



Mariborer Zeitung

Attentatsversuch auf Leon Blum

DEM VIZEPRÄSIDENTEN DES KABINETTS CHAUTEPS IST ENE HÖLLEN-
MASCHINE ZUGESCHICKT WORDEN.

Paris, 2. Dezember. Wie der »P a - r i s S o i r« berichtet, ist die Pariser Polizei einer Verschwörung gegen das Leben des Vizepräsidenten des Ministerates, L e o n B l u m, auf die Spur gekommen. Die Post in Valmy übergab der Polizei ein verdächtiges Paket, welches an »Mr. und Madame Leon Blum« adressiert war. Bei der Oeffnung zeigte es sich, daß ein außerordentlich scharfer Sprengstoff im Paket enthalten war. Mit dem Sprengstoff war auch eine Zündvorrichtung verbunden. Die Behörden fahnden jetzt nach den Attentätern.

Nanking organisiert Widerstand

DIE JAPANER NUR MEHR 50 MEILEN VON DER CHINESISCHEN HAUPT-
STADT ENTFERNT.

N a n k i n g, 2. Dezember. Ganz China blickt auf Nanking, die Hauptstadt, die sich verzweifelt auf einen letzten Widerstand gegen das unaufhaltsame Vordringen der Japaner vorbereitet. Man baut Barrikaden, zieht Drahtverhaue. Zehn alte Stadttore wurden geschlossen. Ueber den Toren befinden sich schon die kamoufiierten Flugzeugabwehrgeschütze und die Tankabwehrkanonen. Es wird Tag und Nacht gearbeitet, so daß Nanking bereits einem einzigen befestigten Punkt gleicht. Augenblicklich verfügen die Chinesen über 50.000 Mann in Nanking, doch treffen täglich neue Reserven ein. Die Zivilbevölkerung ist größtenteils geflüchtet, die Ausländer haben sich an Bord der Kanonenboote ihrer Regierungen auf den Jangtsekiang begeben.

Oberkommandierende des Fernen Ostens, entging dem Tode nur deshalb, weil er sich nicht wohl fühlte und nichts zu sich nahm. Die Untersuchung konnte nicht die Klärung bringen, ob die beiden Offiziere an verdorbenem Fisch zugrunde gingen oder ob tatsächlich ein Giftmordversuch vorliegt.

Botschafter Graf Mushiatoji verläßt Berlin.

B e r l i n, 2. Dezember. Der Reichskanzler empfing gestern den von seinem Posten scheidenden japanischen Botschafter Grafen M u s h i a t o j i in einer Abschiedsaudienz. Zum neuen japanischen Botschafter in Berlin ist Ministerialdirektor T o g o vom auswärtigen Amt in Tokio ernannt worden.

Der englische Präsenzstand.

L o n d o n, 2. Dezember. Die Agence Havas meldet: Nach einer Erklärung des Kriegsministers im Unterhaus setzt sich die englische Effektivarmee aus 19.619 Mann zusammen. Der Stand der Kolonialarmee beträgt 43.303 Mann.

Die USA besetzen die Hawaii-Inseln.

L o n d o n, 2. Dezember. Reuter berichtet aus Honolulu, daß die Vereinigten Staaten entschlossen seien, die Verteidigung der Hawaii-Inseln zu verstärken. Vorgeesehen seien Neubauten an unterirdischen Munitionsdepots, Benzinlager, unterirdische Kanäle und Kasernen.

Kurze Nachrichten

R o t t e r d a m, 1. Dez. Der »Nieuwe Rotterdamse Courant« meldet, daß die Freunde C a p a b l a n c a s Dr. A l j e s h i n davon verständigt hätten, daß sie die Mittel zu einem Revanchekampf um die Weltmeisterschaft Capablanca-Aljehin aufbrachten hätten. Aljehin soll für den Fall, daß er wieder in den Besitz des Weltmeistertitels gelangt, sich mit dem Wettkampf einverstanden erklären, jedoch nur unter denselben Bedingungen wie bei seinem ersten Zusammentreffen mit dem Kubaner. Damals ging es um den Betrag von 10.000 Golddollars, die zu drei Fünftel und zwei Fünftel an den Gewinner und den Verlierer verteilt wurden.

B e r l i n, 1. Dezember. Prinz Bernhard der Niederlande wird, wie die behandelnden Ärzte nach einem Bericht der »B. Z. am Mittag« erklären, noch einige Wochen in dem Bürgerkrankenhaus in Amsterdam zubringen müssen, um die Folgen der Gehirnerschütterung, die er bei dem Autounfall erlitt, zu überwinden. Kronprinzessin Juliane sowie Königin Wilhelmine haben daraufhin beschloffen, vorläufig noch weiter im Krankenhaus Aufenthalt zu nehmen.

N e w h o r k, 1. Dezember. Nach einer Untersuchung, die sich von Newyork bis Schanghai erstreckte, unternahm die amerikanische Bundespolizei mehrere Razzien. Dabei gelang es ihr, wie sie erklärt, ein internationales Rauschgiftkartell zu sprengen, das jährlich für über eine Million Dollar Rauschgifte absetzte. 15 Personen, darunter mehrere Zollbeamte und fünf Frauen, wurden unter der Beschuldigung des Schmuggels und der Festeichung verhaftet. Dies ist innerhalb von zehn Tagen die zweite Sprengung eines großen Rauschgiftkartells.

Börse

Zürich, den 2. Dez. — D e v i s e n : Beograd 10, Paris 14.6825, London 21.5975, Newyork 433.00, Brüssel 73.575, Mailand 22.775, Amsterdam 240.40, Berlin 174.40, Wien 79.50, Prag 15.22, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Vorläufig noch zunehmende Bewölkung. Temperaturrückgang in den höheren Lagen.

Schiffe in Kairo

— Auf den ägyptischen Ministerpräsidenten N a h a s P a s c h a ist von einem Mitglied der Organisation der Grünhemden ein Attentat verübt worden, das glücklicherweise erfolglos blieb. Ägypten ist dadurch vor neuen inneren Wirren bewahrt geblieben.

Nahas Pascha, der offizielle Führer der seit jeher für die ägyptische Unabhängigkeit kämpfenden Wasf-Partei, ist in dieser Führerrolle schon wiederholt heftigen Angriffen gerade auch aus den nationalistischen ägyptischen Kreisen ausgesetzt gewesen. Er gilt als geschickter Diplomat und hat durch seine Bewandtheit und Anpassungsfähigkeit ja schließlich auch erreicht, daß die lange Zeit an die Wand gedrückte Wasf-Partei nach dem Tode König Fuads sehr rasch an die Macht kam. Aber schon 1932 hat sein Festhalten an den von ihm für richtig erkannten Grundsätzen nach langen Ausgleichsversuchen zu einer Spaltung des Wasf geführt. Die Mehrheit des Wasf war gegen Nahas Pascha, der trotzdem im Zentralkomitee der Partei den Ausschluß der Mehrheit durchsetzte. Es gab nun zwar in Ägypten einen heftigen Streit darüber, wer der »echte Wasf« sei, aber dieser Streit hatte nur theoretische Bedeutung, denn über den Parteiparat und über die Fonds der Partei verfügte Nahas Pascha als Führer der Minderheit.

Er hat auch in der Folge dann sich mit Fähigkeit und Konsequenz zu behaupten vermocht. Als in den entscheidenden Monaten des Jahres 1935, in denen die Vereinigung des Verhältnisses zu England zur Erörterung stand, eine Zeitung des radikalen Wasf-Flügels mit ungewöhnlicher Heftigkeit eine Politik der Unentwegtheit empfahl, schloß Nahas Pascha sie energisch ab und erklärte, sie gäbe nicht die wahre Parteimeinung wieder. Natürlich entstand dadurch bei den radikalen Elementen neue Erbitterung und das betreffende Blatt ließ sich auch nicht abhalten, den Entwerder-Über-Standpunkt England gegenüber weiter zu vertreten. Die Lage in Ägypten wurde reichlich gespannt. Nahas Pascha, zur Macht gekommen, ist trotzdem seiner kesseren Einsicht gefolgt und hat auf der Grundlage eines Kompromisses, das die Unabhängigkeitsrechte Ägyptens wesentlich erweiterte, gleichzeitig aber durch einen Bündnisvertrag mit England dessen Interessen im östlichen Winkel des Mittelmeeres sicherstellte, die internationale Lage seines Landes erheblich verbessert. Auch innerpolitisch war er kompromißwillig und erreichte dadurch bei den Wahlen eine Koalitionsmehrheit, die die Machtstellung der Wasf-Partei befestigte.

Der Attentäter ist ein Enkel von Narabi Pascha, dem Führer der Revolution von 1922. Diese Revolution war ganz offen gegen den europäischen Einfluß in Ägypten gerichtet. Zahlreiche Europäer sind damals von der fanatisierten Menge ermordet worden und der entschlossene Kampf, den England seinerzeit zur Unterdrückung der Arabi-Bewegung begann und der zur Niederlage der Revolutionäre führte, hat Ägypten eigentlich erst in die Hand Englands gebracht. Es ist denkbar, daß der Attentäter von ähnlichen fanatischen Ideen befeelt war, die seinerzeit seinen Großvater an die Spitze eines nationalistischen Aufstandes stellten. Es

Italiens Japan-Politik

Italien, Deutschland und Japan verteilen untereinander die Bodenreichtümer Nordchinas.

R o m, 2. Dezember. Nach privaten Informationen aus gut unterrichteten italienischen Kreisen konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die Regierung Mussolinis von den westlichen Demokratien sich voll kommen abwendet, um die Annäherung an Japan auszubauen. Es gelang dem Ministerpräsidenten Italiens, für sein Land japanischerseits in Nordchina große wirtschaftliche Vorteile herauszuschlagen. Die gleiche Politik betreibt auch Hitler. In diesem Zusammenhange verlaute, daß Japan den Regierungen Deutschlands und Italiens große wirtschaftliche Vorrechte in der Mandschurei gewährt habe. Die Ausbeutung der nordchinesischen Provinzen werden demnach Italien, Deutschland und Japan einvernehmlich durchführen. In Nordchina — einem Gebiet, welches größer als Japan, Deutschland und Italien ist — gebe es ungeheure Erzvorkommen.

Ein Speisewagenpersonal in Sowjetrußland erschossen.

W a r s c h a u, 2. Dezember. Sieben Kellner und Köche des Speisewagens des Moskau—Wladivostok-Expreß sind von der GPU durch Erschießen hingerichtet worden. Oberst P o t o n i n und der Pilot S u p k o v wurden im Speisewagen von Krämpfen befallen starben bald darauf im Krankenhaus an Vergiftungsercheinungen. Marschall B l ü c h e r, der

ist im übrigen kein Zweifel daran, daß Nahas Pascha den Verwaltungsapparat und das Heer Ägyptens fest in der Hand hat.

Das schönste Nikolo-Geschenk Standard-Radio

Volks-Super. 5-Röhren, 7 Kreise

GENERALVERTRETUNG FUER SLOVENIEN:

RADIO-DOBERLET d. z o. z., Ljubljana

KONGRESNI TRG 6

Vertretung für Maribor: HENRIK ARLATI, Ulica 10. okt. 4

Jugoslawien hat die Franco-Regierung anerkannt

S a l a m a n c a, 2. Dezember. Die Reuter Agentur meldet: Wie amtlich gemeldet wird, hat die königliche jugoslawische Regierung die Regierung des General Franco und damit Nationalspanien anerkannt. Es ist dies der neunte Staat, der Franco die Anerkennung ausspricht.

Japan anerkennt General Franco

Die offizielle Anerkennung gestern erfolgt.

T o k i o, 2. Dezember. Gestern hat die kaiserlich japanische Regierung die nationalspanische Regierung des Generals Franco offiziell anerkannt. Die diplomatischen Anerkennungsurkunden wurden durch Außenminister H i r o t a und Francos Vertreter C a s t i l l o ausgetauscht. In einer anlässlich der Anerkennung veröffentlichten Erklärung der japanischen Regierung wird auf die Gleichheit der politischen Anschauung der beiden Länder im Kampfe gegen den Bolschewismus hingewiesen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß sich Spanien dem Antikominternabkommen anschließen werde um so die engen Beziehungen, die nun zwischen beiden Ländern bestehen, zu fördern. Der Beitritt Spaniens zu diesem Pakt wird in Bälde erfolgen.

Hodžaas Hoffnung

Zusammenarbeit der sechs Donestaaten mit Deutschland und Italien.

B u d a p e s t, 2. Dezember. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan H o d ž a empfing einen Vertreter des »M a g y a r s a g« und erklärte ihm, daß die Idee der Zusammenarbeit der sechs Donestaaten nicht verworfen worden sei. An der Verwirklichung werde gearbeitet. Der neue Plan basiere auf dem Prinzip der Nichteinmischung und der Zusammenarbeit mit Italien und Deutschland.

Dr. Hodža erklärte ferner, er sei überzeugt, daß die Westmächte diesem Plan zustimmen würden und daher dem Prinzip der Meistbegünstigung in den Handelsvertrag entsagen würden. Die ungarische Minderheit in der Tschechoslowakei werde sich diesem Plan anpassen haben, da nach Beseitigung der noch bestehenden Schwierigkeiten die Zusammenarbeit in Mitteleuropa gesichert sei.

Entrevue Ciano—Kanya—Schmidt

Die Zusammenkunft der Außenminister der Romprotokollstaaten.

W i e n, 2. Dezember. In Bälde wird eine periodische Entrevue der Außenminister der drei Rom-Protokollstaaten Italien, Oesterreich und Ungarn stattfinden. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Konferenz in Rom oder in Budapest stattfinden wird.

72 Sowjetdiplomaten wollen nicht nach Moskau

W a r s c h a u, 2. Dezember. Nach Informationen aus Moskau haben sich bis jetzt 72 im Ausland befindliche Sowjetdiplomaten und konsularische Vertreter geweigert, nach Moskau »zwecks Berichterstattung« zurückzukehren, da sie wissen, daß die Aufforderung des Kreml, nach Moskau zu kommen, den sicheren Gang in die Kellergefängnisse der Tschecha bedeutet. Diese Diplomaten bleiben unter verschiedensten Ausreden im Ausland, sie führen ihre Agenden ohne Arbeitswillen, da sie in der Furcht leben, von Emissären aus Moskau ins Jenseits befördert zu werden. Die Mehrzahl dieser Diplomaten hat die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die ihnen aus Moskau drohe. Sie leben und arbeiten meist in ihren Privatwohnungen unter dem Schutz der Polizei des Staates, bei dem sie beglaubigt sind.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Amnestie anlässlich des Staatsfeiertages

ALLGEMEINER NACHLASS DER STRAFEN U. VERFAHREN IN PRESSDELIKTEN.

Beograd, 2. Dezember. (Avala.) Der königliche Regentschaftsrat hat im Namen S. M. König Peter II. über Vorschlag des Justizministers eine Amnestie in folgenden Grenzen erlassen: Amnestiert werden alle Preßdelikte, die als solche nach dem Strafgesetz behandelt werden und bis zum Tage des Amnestieerlasses begangen wurden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob das gerichtliche

Verfahren bereits im Gange ist oder nicht. Ist es noch nicht eingeleitet, so ist es nicht einzuleiten. In allen Fällen bleiben auch bei dieser Amnestie die Entschädigungsansprüche des Staates oder von Privatpersonen unberührt. Der Justizminister entscheidet in Fällen, in denen die Auslegung des Amnestiedekrets strittig sein sollte.

Für und gegen Fernost-Intervention

MUSSOLINI ÜBER DEN ZUSAMMENBRUCH JEDLICHER SANKTIONSPOLITIK. — IN DEN VEREINIGTEN STAATEN WIRD FÜR INTERVENTION GEGEN JAPAN STIMMUNG GEMACHT.

M a i l a n d, 2. Dezember. Der Duce befaßt sich im »Popolo d'Italia« mit dem Mißerfolg der Brüsseler Neunmächtekonferenz. Dieser Mißerfolg sei für ihn eine große Genugtuung, weil er nie an das Wirken des Völkerbundes geglaubt habe. Die kollektive Aktion, die kollektive Sicherheit hätten als Gemeinplätze in Brüssel einen jener kollektiven Mißerfolge zu verzeichnen, der fast von selbst den Uraufgang eines Fiaskos annehme. Der vorsichtige Norman Davis sei wie ein Schnellläufer durchgebrochen, als er habe befürchten müssen, eine Einladung nach London zu erhalten. Norman Davis wird sich davon überzeugt haben, daß man nie Konferenzen einberufen dürfe, deren Zwecklosigkeit für ein Kind klar sei. Nach den Erfahrungen mit Italien wage niemand mehr das Wort Sanktionen auszusprechen. Worte können weder den Chinesen helfen, noch die Japaner aufhalten. Die einfache Kenntnis der Geschichte, der Geographie und der Kräfteverhältnisse genüge, um sich zu überzeugen, daß gegen Japan nichts zu machen sei. Wirtschaftliche Maßnahmen würden sich gegen diejenigen kehren, die sie anwenden. Eine aktive Solidarität mit China werde nur Japan zum Vorteil gereichen. Kriegsschiffe zur See oder in der Luft zu Sanktionszwecken seien undenkbar, weil Japan verletzen könne, ohne getroffen zu werden. Es verbleibe die Bedrohung durch Sowjetrußland zu Lande und in der Luft, aber Sowjetrußland könne nicht ohne Todesgefahr für seine innere Lage die Kriegskarte ausspielen. Wenn China noch an irgendeine kollektive Hilfe glaube, habe es sich dem Selbstmord geweiht, weil es klar sei, daß Japan alle

Schlachten gewinnen und China zur Kapitulation zwingen werde.

N e w y o r k, 2. Dezember. Die Sensation des Tages sind Artikel großer Zeitungen, in denen die Regierung der Vereinigten Staaten zur sofortigen Intervention in China aufgefordert wird. Die »New York Times« fordert in einem Leitartikel, die Regierung möge sich energische auf die Seite der demokratischen Mächte gegen die Angreifermächte stellen. »Washington Star« fordert eine gemeinsame amerikanisch-englische Flottendemonstration gegen Japan.

Nuntius Pellegrinetti verabschiedet sich von Beograd.

B e o g r a d, 2. Dezember. Der von seinem Posten scheidende päpstliche Nuntius in Beograd, Mons. Hermenegildo Pellegrinetti, hat sich, vom Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović verabschiedet. Wie die römische Agenzia Corrispondenza meldet, wird zum Nachfolger Pellegrinetti in Beograd wahrscheinlich der Stellvertreter des Kardinalstaatssekretärs Pacelli, Monsignor T a r d i n i, ernannt werden. In diesem Zusammenhang wird auch der jetzige Nuntius in Athen, Monsignor R o n c a l i, genannt.

Stapellauf eines englischen Panzerkreuzers.

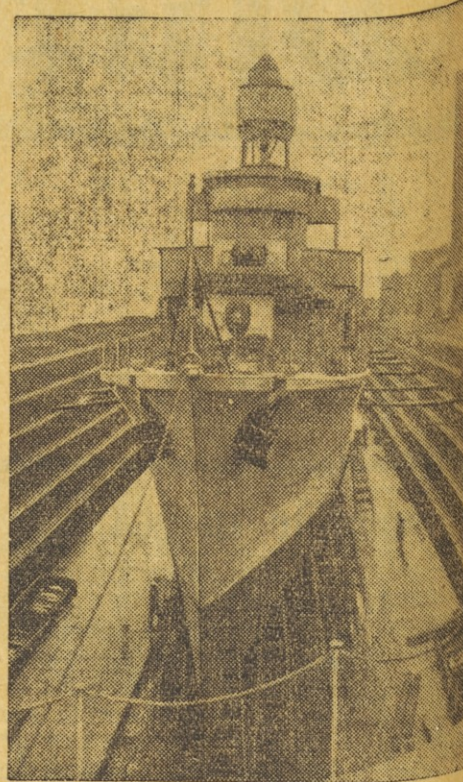
L o n d o n, 2. Dezember. Auf der Werft in Portsmouth ist der englische Panzerkreuzer »Aurora« vom Stapel gegangen.

Steigende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

N e w y o r k, 2. Dezember. Trotz aller Bemühungen des Präsidenten R o s e

velt ist ein neues Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, ein Zeichen, daß die Wirtschaftskrise kein Vertrauen zu den Reformen Roosevelts haben. Im Oktober wuchs die Arbeitslosenziffer um 290.000 auf 6 Millionen 390.000.

England baut Zerstörer für Polen



In Southampton wird gegenwärtig der Zerstörer »Blyskawica« fertiggestellt, der auf der dortigen Werft für die polnische Regierung gebaut wird. Das Schiff, das man hier auf dem Trockendock sieht, wird nach seiner Vollendung einer der am stärksten bestückten Zerstörerbauten sein, die jemals in England gebaut wurden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus dem Inland

i. Ordensauszeichnungen. Der königliche Regentschaftsrat hat im Namen S. M. des Königs am 1. Dezember folgende Orden verliehen: Dem Verkehrsminister Dr. Mehmed S p a h o den Karadjordje-Stern III. Klasse, den Weißen Adler-Orden II. Kl. mit den Schwertern, dem Kriegsminister General M a r i ć, den Weißen Adler-Orden III. Kl. dem Bautenminister Dobrivoje S t o š o v i ć, den St. Sava-Orden I. Kl. dem Minister ohne Geschäftsbereich Niko N o v a k o v i ć, dem Minister für physische Erziehung Dr. Vekoslav M i l e t i ć, dem Postminister Vojko Č v r k i ć und dem Unterrichtsminister Dimitrije M a g a r a š e v i ć.

i. Der Staatsfeiertag wurde in Beograd, Zagreb und allen anderen Städten des Landes in überaus festlicher Weise begangen. In allen Städten fanden vormittags Gottesdienste statt, denen die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der vaterländischen Vereine, Korporationen usw. beiwohnten. Nach den Gottesdiensten wurden in den Garnisonsstädten Paraden und Defiles abgehalten. Die Städten und Dörfer, die reich beflaggt waren, trugen ein festliches Gepräge.

i. Der neuernannte Kardinal Hermenegildo Pellegrinetti wird am 5. d. M. in Zagreb eintreffen, wo ihm vom Klerus ein feierlicher Empfang unter Führung des Erzbischof-Koadjutors Dr. S t e p i n a c bereitet werden wird. Um sechs Uhr abends findet in der Kathedrale ein feierliches Te Deum statt, dem der Kardinal, auf dem erzbischöflichen Thron sitzend, teilnehmen wird. Nach dem Te Deum wird der Kardinal im erzbischöflichen Palais die Gratulationen empfangen.

i. Todesfall. In Samobor ist Frau Anna Edle von S u l y o k im hohen Alter von 87 Jahren gestorben.

i. Eine Kuh, die 2000 Dinar aufgekauft hat. Auf dem Viehmarkt in Ruma verkaufte eine Bäuerin dieser Tage eine Kuh um 2000 Dinar. Die zweite Kuh ließ sie mit dem Sohn beim Wagen, auf dem etwas Stroh aufgeladen war. Die Frau steckte den Erlös der Kuh in zwei Tausenddinarnoten in ein Taschentuch und dann ins Stroh und hielt weiter auf dem

Der König von Italien besichtigt die italienische Textilausstellung



Italien veranstaltete in Rom eine große Textilausstellung, die einen Gesamtüberblick über die Fortschritte der italienische Textilindustrie gibt. In diesen Tagen besuchte der italienische König die Ausstellung.

Albaniens Frauen streifen

SIE WOLLEN NICHT VON IHREM SCHLEIER LASSEN. — ALLE SPAZIERGÄNGE UND HAUSBESUCHE ABGESAGT. — AUCH DIE ALBANER BEKLAGEN DIE ZERSTÖRUNG DER »ILLUSION«.

Mit welchen Schwierigkeiten das fortschrittliche Regiment des Königs Achmed Zogu in Albanien zu kämpfen hat, zeigt der folgende Brief eines Reisenden, der soeben auf dem Lande zurückgekehrt ist.

Seitdem König Zogu von Albanien seinen schönen Untertanen befahl, die Schleier, hinter denen sie bisher ihr Gesicht verbargen, wegzuworfen, vollzieht sich in Albanien etwas höchst Merkwürdiges. Die Frauen des Landes, weit entfernt davon, das neue Gebot mit der Achtung aufzunehmen, die ihm zukommt, zeigen sich höchst unzufrieden mit ihm. Sie sehen darin einen Eingriff in geheiligte Tradition. Und das ist noch nicht alles.

Da sie öffentlich es nicht gut wagen können, gegen die Anordnung d. Königs zu verstoßen, weigern sie sich, ihre Häuser zu verlassen. Sie schließen sich ein, sehr zum Mißfallen der männlichen Bevölkerung. »Es ist richtig — sagte kürzlich ein Albaner — eine verschleierte Frau war gewiß nicht das Ideal unserer Träume und wir hatten schon den Wunsch, daß dieser überlebte Brauch der Verschleierung verschwinde. Aber verglichen mit der Einsamkeit, zu der wir jetzt verdammt sind, leben wir einst ja geradezu in einem irdischen Paradiese. Wir würden heute lieber als morgen unseren Frauen den Schleier wieder zubilligen, den sie mit solcher Beharrlichkeit fordern, wenn sie uns da für wieder der Gunst ihrer Gesellschaft würdigen.«

Der Albaner, der diesen Stoßseufzer von sich gab, zögerte auch nicht, seine Ansicht näher zu begründen: »Das alte System hatte überhaupt seine Vorzüge, denn es erlaubte uns, um die Verschleierte unsere Illusion spielen zu lassen, die von der Wirklichkeit vielfach enttäuscht werden. Ist sie hübsch? Ist sie häßlich? Das blieb die große Frage.

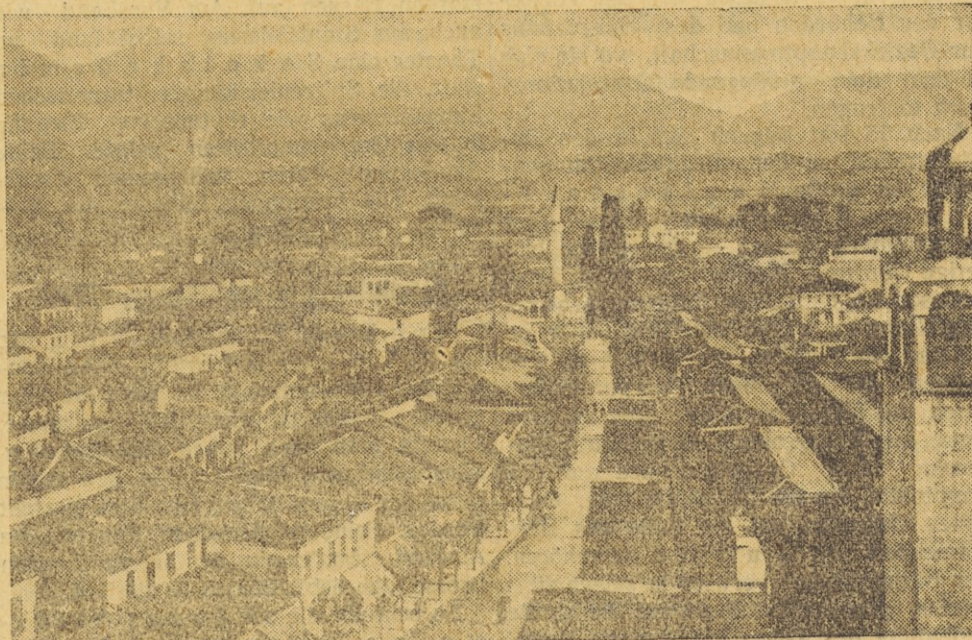
Markt Nachschau. Inzwischen hatte die Kuh, im Stroh umher stöbernd, das Geld mit dem Taschentuch gefunden und aufgefressen. Nur einige Ecken der Tausender blieben mit Resten des Taschentuches übrig.

1. Mit 30 Jahren Großmutter. Im Dorfe Dobrište lebt eine Zigeunerin, die erst 30 Jahre alt, aber schon Großmutter ist. Milana Alilović hatte mit 15 Jahren geheiratet u. ihrem Gatte elf Kinder geschenkt, von denen neun am Leben sind. Ihre älteste Tochter, die im Vorjahr heiratete, schenkte dieser Tage einem Knäblein das Leben.

Man wußte es nie, und diese Ungewißheit hatte ihren Reiz. Wenn man in Albanien reist und die Meinung der Männer über den passiven Widerstand der Frauen gegen das Entschleierungsdekret des Königs erforscht, wird man überall ähnlichen Ansichten begegnen. Wer weiß, vielleicht wird auf lange Sicht die Frau siegen.

Aber auch wenn man diesen weiblichen Triumph schließlich erwartet, muß man doch sagen, daß die ganze Lage nicht gerade beneidenswert ist. Selbst im Falle der Wiederkehr des Schleiers ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß sich die Verhältnisse für die Beziehungen der beiden Geschlechter zueinander wesentlich bessern würden. Die Albaner haben eine große Anhänglichkeit an ihre alten Ueberlieferungen und sie nehmen das Wort, daß der Platz der Frau am Herde ist, allzu genau. Tatsächlich hat die Frau auch früher kaum das Haus verlassen. Sie hat abends hier und da einmal einen Besuch bei Familienmitgliedern gemacht, aber diese scheuen abendlichen Ausgänge waren für die meisten von ihnen auch das einzige Ereignis eines Lebens, das sonst kaum irgendwelche Abwechslungen bot. Die Männer treffen sich, wenn sie wollen und wo sie wollen. Will eine Frau ausgehen, dann wird sie gefragt, wohin sie geht.

Albanien feiert den 25. Jahrestag seiner Selbständigkeit



Vor 25 Jahren machte sich das heutige Albanien nach einem gelungenen Aufstand von der türkischen Regierung frei und gab durch die Erklärung von Valona am 28. November 1912 seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit bekannt. Unser Bild zeigt einen Teil der Hauptstadt Tirana, der Residenz, des im Jahre 1925 zum Präsidenten gewählt und im Jahre 1928 zum Könige ausgerufenen Achmed Zogu I. (Scherl-Archiv-M.)

Will sie Besuch empfangen, so unterliegt auch dieser der Kontrolle des Mannes. Und doch war es für die Frauen immer noch eine angenehme Abwechslung, einmal bei einer Tasse Tee ihre Ansichten über den neuen Hut von Ginette oder über die Schrullen ihrer Männer auszutauschen. Trotzdem verzichten sie jetzt in ihrer passiven Resistenz gegen die Verfügung des Königs selbst auf diese kleinen unschuldigen Zerstreuungen.

Wir haben in Europa im Laufe von Jahrhunderten oft genug erlebt, daß die Frauen sich über ihr Schicksal beklagten, daß sie mehr oder weniger heftig mit diesen oder jenen Mitteln das Recht auf größere Freiheit verteidigten. Wir haben Revoltrionen im Reiche des Weiblichen erlebt, die Proklamation der kurz geschnittenen Haare gegen die langen Zöpfe, des kurzen Rocks, des Pyjamas,

der »Shorts« beim Sport, aber noch nie mals haben wir erlebt, was sich im Jahre 1937 in Albanien zuträgt, daß die Frauen sich einem Versuch widersetzen, sich von den Fesseln eines längst überholten Brauchs zu befreien. Sollte dieser Widerstand sich nur deshalb zeigen, weil ein Mann die Initiative zu diesem Befreiungswerke ergriff?

Vorläufig sind keinerlei Aussichten dafür vorhanden, wie der Streik ausgehen wird. Die erzürnten Frauen weisen darauf hin, daß sie im Auslande größere Freiheit genießen, als in ihrer Heimat. Wenn sie die jugoslawische Grenze überschreiten, hindert kein Mensch sie daran ihr Gesicht zu verschleiern. Aber auf den Straßen von Tirana laufen sie Gefahr, daß ein Wächter der öffentlichen Ordnung ihnen den Schleier vom Gesicht entfernt.

Die Liebeslaunen einer Fliegerin

GEFÄHRLICHER REVOLVERANSCHLAG ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE.

Vor dem Versailler Gericht hat sich jetzt die französische Fliegerin Irene Schmeder zu verantworten, die aus Eifersucht ihren Geliebten während eines Ueberlandfluges erschossen hat.

Fliegerinnen sind nicht nur wagemutig, sie haben auch Launen. Manchmal sogar gefährliche wie das Verhalten der

französischen Fliegerin Irene Schmeder beweist.

Irene Schmeder ist eine Frau von 39 Jahren, aber von einer solchen quicklebendigen Vitalität, daß man gut und gern zwanzig Jahre abziehen kann. In den Kreisen ihrer Fliegerkameraden wird sie deshalb meistens »die Flieger-range« genannt. Dabei stammt Irene Schmeder aus gut bürgerlichen Kreisen. Ursprünglich war sie Musikstudentin u. wollte Pianistin werden, aber daraus wurde nichts, denn als sie 25 Jahre alt war, lernte sie den Großindustriellen Schmeder kennen, der von ihrer Frische und jugendlicher Lebendigkeit derart entzückt war, daß er sie nicht nur heiratete, sondern ihr außerdem eine halbe Million Franken übereignete.

Dieser unverhoffte Glücksfall machte Irene vollkommen sprunghaft und unberechenbar. Nach kaum einjähriger Ehe setzte sie es sich in den Kopf, Fliegerin zu werden. Ihr Mann war davon nicht gerade entzückt, aber er setzte ihr auch keinen Widerstand entgegen. Vielleicht rechnete er damit, daß ihr die Fliegerei schließlich eines Tages doch wieder leid werden würde. Er selbst ging so in seinen Geschäften auf, daß er sich kaum um seine Frau kümmern konnte. Wahr scheinlich war er ganz froh darüber, daß seine Gattin durch Fliegen eine Zerstreuung fand. Und an Zerstreuungen fehlte es ihr wahrlich nicht.

Eines Tages lernte sie den Flieger Pierre L a l l e m a n t kennen. Wie von einem Blitzstrahl getroffen erkannte sie, daß Lallemant ihre große Liebe sei. Sie

bewußte Frage und Hans antwortete eilig mit ja.

Darauf sagte der Beamte: »Und ich frage Sie, Fräulein Lotte Pahlé, ob Sie mit Hans Goll, wohnhaft Dippelskirchen, Schneidergäßchen 17, die Ehe eingehen wollen?«

»Ja!« rief die Braut deutlich vernehmbar. Sie sah fest und stolz aus.

Das Wort schlug wie eine Bombe ein und dennoch konnte keiner sich rühren, so unwahrscheinlich, nie dagewesen, schien es ihnen.

»So erkläre ich Sie hiermit«, ertönte in die Stille die Stimme des Standesbeamten, der von der Abmachung nichts wußte und sich natürlich auch nicht darauf eingelassen hätte, »als rechtmäßig verheiratete Eheleute.«

Da löste sich endlich die Spannung. Der Bräutigam wollte zu toben anfangen und setzte in seiner Aufregung dann auch noch seinen Namen unter das Protokoll. Die anderen stammelten unzusammenhängende Worte. Aber es war nichts zu machen. Die beiden waren verheiratet.

Na, und dann probierte Hans es doch einmal mit dem Verheiratetsein. Nach zwei Wochen bereits erklärte er Lottchen für die klügste Frau der Welt und sich selbst für den größten Dummkopf.

auf ihren Stuhl gesunken. Die anderen waren fassungslos.

Schließlich zogen sich die beiden Parteien, jede ihren Heiratskandidaten in der Mitte, in verschiedene Ecken des Vorzimmers zurück und begannen aufgeregt miteinander zu tuscheln.

Um das Vorkommnis für den Außenstehenden einigermaßen erklärbar zu machen, müssen wir bemerken, daß Hans u. Lottchen bereits seit einem Jahr verlobt waren, der Bräutigam jedoch, an dem sonst nichts auszusetzen, von außergewöhnlich unbändiger und etwas wirrer Gemütsart war. Lottchen war ihm lieber als sein Leben und er hätte den niedergeschlagenen, der behauptet hätte, er wolle sie nicht heiraten. Aber er wußte nicht, ob er dies bereits jetzt tun oder ob er sich zuerst einmal die Welt ansehen sollte. Ihn erfüllte die Sehnsucht nach grünen Urwaldriesen, wilden Strömen und eisbedeckten Gipfeln, zigeunerhaftem Leben und dem Abenteuer in der blauen Ferne. Seine Erfahrung konnte ihm ja auch noch nicht sagen, daß es nirgends schöner als in der Heimat ist.

Einmal schon hatte ihm Lottchen wegen seiner Sprunghaftigkeit den Laufpaß gegeben, aber er hatte nicht geruht, bis sie sich wieder mit ihm versöhnte. Und dann hatte er in einer plötzlichen Aufwallung sofort das Angebot bestellt.

Und dann waren ihm gerade in den letzten Wochen wieder einige glühende Reiseschilderungen in die Hände gefallen und als er zum Standesamt ging, war ihm zu Mute wie Hans im Schnakenloch, der selbst nicht wußte, was er wolle. In ihm wütete eine Hölle widerstreitender Empfindungen und gerade als der Standesbeamte die schicksalsschwere Frage stellte, hatte die blaue Ferne in ihm Uebermacht gewonnen.

In den beiden Ecken des Vorzimmers ereiferte man sich noch immer darüber, was zu tun sei, lange Zeit, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Da verfiel Lottchens Onkel Ferdinand auf eine Lösung, mit der die drohende Verfeindung der beiden Familien vermieden werden konnte. Seine Idee besaß geradezu patentfähigen Charakter.

»Wir wollen«, sagte Onkel Ferdinand, auf die Bräutigamsgruppe zutretend, »unter den vorliegenden Umständen auf die Eheschließung verzichten, machen jedoch zugleich den Vorschlag, daß Herr Goll auf die nochmalige Frage des Standesbeamten mit ja antwortet, um die Braut nicht öffentlich bloßzustellen. Lotte wird dann nein sagen, und die Sache ist damit erledigt!

Die Bräutigamsgruppe nebst dem völlig verdatterten Bräutigam nahm den Vorschlag an.

Wieder stellte der Standesbeamte die

Feuilleton

Hans wird geheiratet

Eine Kleinstadtgeschichte von Heinrich Riedel.

Vor dem Standesbeamten in Dippelskirchen stand morgens um elf Uhr ein Brautpaar. Der Bräutigam, ein junger Mann von 24 Jahren mit versonnenen und dann wieder jäh aufblitzenden Augen, machte einen merkwürdig gedrückten, verlegenen Eindruck. Die Braut war sehr ruhig.

»Und so frage ich Sie, Herr Hans Goll«, sprach der Standesbeamte schließ lich nach eignigen einleitenden Worten und nachdem die Formalitäten erledigt waren, »ob Sie mit Fräulein Lotte Pahlé, wohnhaft Dippelskirchen, Lampertgasse 6, die Ehe eingehen wollen?«

»Nein!« rief der Bräutigam trotzig.

»Jetzt nicht. Später!«

Dem Standesbeamten fiel der Zwicker von der Nase. »Bitte, wenn sich die Herrschaften vielleicht ein wenig draußen miteinander bereden wollen! Ich werde Sie nachher nochmals fragen.« Er hatte sich schnell in die Gewalt bekommen.

Nicht aber so die ungefähr zwölf Anwesenden, die Eltern und Verwandten der Brautleute und die Zeugen. Die Braut war zunächst mit leisem Aufschrei

wurde seine Schülerin und seine Geliebte und in dieser Zweierheit vergingen die Monate ohne den geringsten Schatten. Sie machte ihr Pilotenexamen, ließ sich, dank der Generosität ihres Gatten ein weißes Flugzeug bauen und flog mit ihm nicht nur über alle französischen Flugplätze, sondern auch über die benachbarten ausländischen, wo sie überall als ein ganz reizender und liebenswürdiger Flugkamerad geschätzt wurde.

Erst gegen Ende des Jahres 1936 begann sich der Liebeshimmel zu trüben. Lallemand war zwar stolz auf die Fliegerin, die auch seine Geliebte war, aber er hatte inzwischen eine andere Frau gefunden, mit der er sich verheiraten wollte. Und wie das nun einmal im Leben so ist, es gab »gute Freunde«, die Irene von den Absichten Lallemands Kenntnis gaben. Nun ging es ihr, was ihr als Fliegerin eigentlich nicht geschehen sollte: sie fiel aus allen Wolken. Ihre Liebe schlug in Haß um und alle ihre Gedanken kreisten nur noch um den einen Punkt, wie es ihr möglich wäre, den treulosen Geliebten zu vernichten.

Sie forderte Lallemand zu einem gemeinsamen Flug auf, um, wie sie vorgab, in Chartres zu frühstücken. Lallemand folgte der Einladung, aber während er am Steuer saß, schoß sie mit einem Revolver auf ihn und verletzte ihn schwer im Rücken. Trotz seiner schweren Verletzung glückte ihm die Landung. Er sprang aus dem Flugzeug, um sich verbinden zu lassen. Die Pause benutzte die Attentäterin, um sich mit dem Flugzeug wieder in die Lüfte zu erheben und weiter zu fliegen. In der Grafschaft Sussex in England mußte sie niedergehen, da die Benzinbehälter leer geworden waren. — Lallemand war inzwischen gestorben. — Irene wurde ausgeliefert. Jetzt steht sie vor den Geschworenen.

Aus Kočevje

ko. Trauung. In Kočevje wurde Herr Hermann Jakomini mit Frl. Leopoldine Glibe getraut. Wir gratulieren!

ko. Todesfälle. In Kočevje starben die 87-jährige Richard Höningmann und die 74-jährige Magdalena Štomitsch. Ferner starb in Nesseltal der bekannte 84-jährige Realitätenbesitzer und ehemalige Kaufmann Johann Kraker, der seinerzeit längere Zeit in Amerika lebte. In Mitterndorf verschied der 73-jährige Gregor König.

ko. Eine Herbstliedertafel, verbunden mit einer Nikolofeier, veranstaltet am 5. d. im Hotel »Trieste« der »Gottscheer Gesangsverein« in Kočevje.

ko. Jagdbeute. In Neulag erlegte der Landwirt Josef Hoge ein Wildschwein, das über 100 Kilo wog.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 2. Dezember

Maribor im Zeichen des 1. Dezember

FESTLICHE BEGEHUNG DES STAATSFEIERTAGES IN DER DRAUSTADT. — MARIBOR MANIFESTIERT FÜR STAAT UND DYNASTIE.

Der Staatsfeiertag des 1. Dezember wurde in der Draustadt nicht minder feierlich begangen wie in allen anderen Städten des Königreiches. Bereits am Vorabend wurden die staatlichen Gebäude und privaten Häuser festlich beflaggt und das gestrige herrliche Wetter war noch weiter geeignet, die festliche Stimmung der Stadt zu verschönern. Die Geschäftsläden waren geschlossen, so daß die Stadt, in deren Straßen ein reges Feiertagsgedränge herrschte, ein festliches Bild zeigte. In der Dom- und Stadtpfarrkirche zelebrierte Fürstbischof Dr. Tomažič aus diesem Anlasse ein Pontifikalamt, dem die Spitzen der militärischen, zivilen und autonomen Behörden, die Beamtenschaft und ein großes Publikum beiwohnten. Gleichzeitig fanden Gottesdienste in der evangelischen Christuskirche, in der serbisch-prawoslawen Kapelle und in der altkatholischen Kapelle statt. Nach den Gottesdiensten begaben sich die Vertreter der Behörden und des Bürgertums zur Bezirkshauptmannschaft, wo sie sich in das dort aufliegende Gratulationsbuch eintrugen.

Nach 18 Uhr begann sich in den Zufahrtstraßen zu der Bezirkshauptmannschaft der große Manifestationszug zu formieren, der — ohne Uebertreibung gesagt — der größte bisherige Umzug in Maribor an diesem Tage gewesen ist. Unter den Klängen mehrerer Musikkapellen zogen die Teilnehmer in Scheine der Fackeln, mit Fahnen an den Spitzen der jeweiligen Korporationen, durch die Maistrova ulica, Aleksandrova cesta, den Trg svobode, Grajski trg, Slovenska ulica, Gosposka ulica auf den Hauptplatz, wo die Tausende unter Ovationen eintrafen, um die Rede des Bürgermeisters Dr. Juvana anzuhören. Der Bürgermeister verwies in seiner zündenden, gehaltvollen Rede auf die große Bedeutung des Tages hin, der die Vereinigung der Südslaven unter dem Szepter des Hauses Karadjordjević brachte. Redner gedachte in seinen Ausführungen derjenigen, die die Zugehörigkeit dieser

Stadt zu Jugoslawien durch ihre Einsatzbereitschaft und ihren Mut entschieden haben, in erster Linie des Generals Maister und vor allem derjenigen, die bereits der grüne Rasen deckt. Ganz besonders machte der Bürgermeister die mit stürmischen Ovationen entgegengenommene Feststellung, daß der 1. Dezember im Umzuge zum ersten Male auch von der Wehrmacht des Staates mitgefeiert werde. Redner beendigte seine temperamentvollen Ausführungen mit einem »Slava!« für weiland König Alexander I. und einem »Zivio!« auf S. M. König Peter II. Die Militärkapelle intonierte darauf die Staats hymne, die die Menge entblöbten Hauptes anhörte. Mit dem Liede »Hej Slovani!« wurde die imposante Feier beendet.

Im Union-Saale fand am Abend im Rahmen der »Jadranska Straža« ein Festball statt, während der Sokol im Narodni dom aus Anlaß des großen Tages einen Gesellschaftsabend mit Tanz gab. Beide Veranstaltungen wiesen einen starken Besuch auf. Am Vorabend wie auch am Staatsfeiertag selbst fand im Theater eine Sokolaka d'emiée statt, die Spitzenleistungen turnerischen Einzelkönnens wie rhythmischer Eleganz in den Gruppenauftritten zeigte. Beide Akademien waren vollkommen ausverkauft. Die Leistungen bildeten das Entzücken des Publikums.

Klavierkonzert Ivan Noč

Der bekannte Pianist Ivan Noč, der am 10. Dezember in Maribor einen Konzertabend veranstaltet, ist nicht nur der größte jugoslawische Klaviervirtuose, sondern muß nach seinen technischen u. künstlerischen Fähigkeiten in den ersten Rang der europäischen Pianisten gestellt werden. Seine wiederholten Konzerte im Ausland fanden in der internationalen Presse den lebhaftesten Widerhall.

So schreibt die »Wiener Allgemeine Zeitung«: »Ivan Noč, ein Pianist von internationaler Bedeutung, wächst in das Maß der ganz großen Klavierkünstler.« — Das »Illustrierte Wiener Extrablatt« sagt: »Ivan

Noč ist ein ganz ungewöhnlicher Techniker, ein Virtuose des Anschlages und ein guter, gediegener Musiker. Spielt einer so wie er Beethovens Sonaten, dann ist er aus bestem musikalischen Holz.« — Der »Berliner Lokalanzeiger« lobt den Künstler und schreibt: »Ivan Noč hat einen monumentalen Ton. Sein Ausdruck im Vortrag beweist hohe Musikalität.«

Med. Dr. WALTER THALMANN

ist übersiedelt und ordiniert
Stolna ulica 1/I. von 1/2 10—11
und 3—4 Uhr.

Die Schachmeisterschaft

Im Kampfe um die Schachmeisterschaft des Mariborer Schachklubs wurde am Dienstag abends die neunte Runde gespielt. Šetinc besiegte Kresnik, Ing. Prek mattierte Lukež jun., Mišura machte Senica den Garau, Kukovec erledigte Nosan und Lukež sen. schlug Radolič. Die Partien Prof. Sila—Bien u. Stoinschegg—Rupar wurden abgebrochen. Der Stand lautet nunmehr: Kukovec 9, Ing. Prek 7½, Lukež sen. 5½, Prof. Sila 5 (1), Stoinschegg 4½ (3), Bien 4½ (1), Mišura 4½, Nosan und Senica je 4, Šetinc 3½, Rupar 3 (1), Lukež jun. 2, Radolič 1½, Kresnik ½. Die zehnte Runde ist für morgen, Freitag, angesetzt.

Diebsbande in Bobrežje ausgehoben

Häute im Werte von 10.000 Dinar gestohlen.

Die Gendarmerie in Bobrežje ist einer mehrköpfigen Diebsbande auf die Spur gekommen. Der Fleischer- und Selchmeister Valentin Smode in Bobrežje beobachtete schon seit dem Sommer her, daß ihm wiederholt Kalbshäute auf mysteriöse Weise verschwanden. Als eines Tages auch eine geschlachtete Sau aus der Fleischbank gestohlen wurde, verständigte er hievon die Gendarmerie, die eine umfangreiche Untersuchung einleitete. Nunmehr gelang es, den Haupttäter in dem ehemaligen Knecht Smodes, Alois Erjavec, zu entlarven. Erjavec, der bereits geständig ist, verbarg die Häute im Dünger und schaffte sie dann aufs Feld, wo er sie vergrub. Dort grub sie ein gewisser Josef Stampar aus.

KULTUR-CHRONIK

M. Šnuderl: „Gauhereien“

URAUFFÜHRUNG IM RAHMEN DER I. MARIBORER KUNSTWOCHE.

Den Abschluß der I. Mariborer Kunstwoche bildete am vorigen Samstag im Regisen Theater die Uraufführung von drei Sketchs und einem Epilog aus der Feder des hiesigen Schriftstellers Dr. M. Šnuderl.

Das Geschehen der drei Sketchs, die in Wirklichkeit nicht Sketchs im verengten Sinne, sondern eher Einakter sind, vom Alltag der bürgerlichen Gesellschaft entnommen. Geschickt, effektiv, teilweise Geistreich ist ihr Ablauf, so daß sie mit Erfolg auch an anderen größeren Bühnen in Szene gehen könnten. Der erste Einakter behandelt das übliche Besondere außerhalb des ehelichen Lebens. Die junge kokette Privatbeamte war durch zwei Jahre hindurch die Geliebte ihres Chefs. Plötzlich verliebt in das Mädchen der Neffe und künftige Erbin, der es auch heiraten will. Der Mangel der moralischen Verantwortung, aus dieser Situation entsteht, führt die drei in eine Sackgasse, aus welcher der Autor einen glücklichen Ausweg findet in einer Lösung, die uns zeigt, daß drei eine Gaunerei begangen haben, die aber doch keine Gaunerei ist, son-

dern die einzig mögliche Lösung nach den Gesetzen des wirklichen, lebendigen Lebens.

Im zweiten Einakter machte sich der Autor an das schwierige Problem der Fruchtbarkeit heran. Er stellte hiezu den Arzt, die Patientin und den Polizeikommissar in den Rahmen der Handlung. Letzterer ist der Vater des Verführers des unglücklichen Mädchens. Auch diese drei begeben jeder seine Gaunerei: der Arzt, der den Eingriff vorgenommen, das Mädchen, das sich mit dem Hochschüler eingelassen hatte, obzwar es mit einem Anderen verlobt war, und der Polizeikommissar, weil er die Anzeigepflicht nicht erfüllte. Ueber all diesen Gaunereien liegt jedoch die Güte des Menschlichen, das immer stärker ist als die Paragraphen. Dieser zweite Einakter ist der stärkste, weil allgemein-menschlich und vollkommen vollendet.

Das dritte Stück spielt in einer Notariatskanzlei zwischen dem alten Notar, dem jungen Notariatskandidaten und einer jungen Witwe. Die Witwe fand nämlich anläßlich des Todes ihres Mannes in einer Tischlade sein einstiges Testa-

ment, in welchem sein gesamtes Vermögen seinem Bruder verschrieben ist. Der Verstorbene war schon daran, das Testament abzuändern. Der Tod darf ihn jedoch so rasch an, daß er das Vorhaben nicht mehr durchführen konnte. Was ist jetzt die größere Gaunerei: das Testament, welches gar nicht mehr den letzten Willen des Erblassers darstellt, zu verwirklichen, oder aber das Schriftstück — weil niemand davon etwas weiß — zu vernichten? Der junge Notariatsbeamte setzt es aufs Spiel und erreicht es, daß die Witwe das Testament vernichtet. Wiederum ist von allen drei Teilnehmern eine Gaunerei begangen worden, von jedem auf eigene Art, und doch ist es keine Gaunerei. Diese Doppelseite der Gaunereien veranschaulichte der Verfasser ganz besonders im Epilog, der gespielt wird von Autor, Regisseur, Kritiker und vom Publikum. So wurde der Epilog zu einer Art von Kommentar aller dreier Gaunereien.

Die drei Einakter setzte Spielleiter J. Kovč sehr glücklich in Szene, indem er einen entsprechenden Außenrahmen besorgte, ebenso auch die innere Entwirrung. Die Rollen verteilte er unter die drei besten Kräfte des Theaters, u. zwar an Elvira Kralj, Paul Kovč und Rado Nakrst. E. Kralj spielte die dreisouffleierten grundverschiedenen Rollen der Kontoristin Milica, der Patientin im zweiten und der jungen Witwe im dritten Einakter, während ihr im Epilog die

symbolische Rolle des »Publikums« zugebracht wurde. In der ersten Rolle heiß und kokett, in der zweiten verwirrt u. verzweifelt, in der dritten naiv: so war die Darstellerin grundverschieden auf voller Höhe und Reife des Spiels. Paul Kovč spielte im ersten Sketch den im Wesen guten, bezüglich seiner Ehre u. Ehrlichkeit jedoch empfindlichen Chef Petrič, im zweiten Einakter den verhärteten und bürokratisierten Polizeikommissar, im dritten hingegen den alten, senilen Notar. Als Dritter im Kreise dieses Spiels stand R. Nakrst mit seiner Rolle des jungen Bräutigams Slavko im ersten, des menschenfreundlichen Arztes, im zweiten und des zeitgemäß denkenden Notariatskandidaten im dritten Einakter. Nakrst kann diese Rollen zu seinen guten Leistungen zählen.

In der Rolle des Regisseurs trat Spielleiter Kovč auf. Der Epilog war jedoch vom Gesichtspunkte der Regie und des Spiels ein wenig zu oberflächlich bearbeitet und konnte deshalb an die vorangegangenen Einakter nicht heranreichen.

Das Theater war vollkommen ausverkauft und das Publikum nahm das Werk und die Aufführung mit stürmischem Beifall entgegen. Der Autor, der Spielleiter und die Darsteller waren Gegenstand herzlicher Ehrung. Dem Autor wurden mehrere Kränze und Blumensträuße überreicht.

brachte sie dann in Maribor leicht an den Mann. Erjavec und Stampar sowie sechs weitere Personen, die ihnen hierbei behilflich waren, wurden festgenommen. Alle gestanden auch, daß sie das Schwein gestohlen und gemeinsam verzehrt hatten. Den durch die wiederholten Diebstähle entstandenen Schaden schätzt Smode auf 10.000 Dinar.

Den Arm weggeschossen

Gräßlicher Unfall eines Knaben mit einem gefundenen Jagdgewehr.

In Kamnica ereignete sich gestern ein gräßlicher Unfall. Der 15jährige Besitzerssohn Konrad Žunko begab sich gestern nachmittags in den Wald oberhalb Kamnica und war nicht wenig über rascht, als er in einem Gebüsch ein Jagdgewehr fand. Žunko machte sich mit dem Gewehr sofort zu schaffen, ging aber hierbei derart unvorsichtig um, daß ein Schuß losging. Die Wirkung war furchtbar. Die Schrotladung traf den Knaben am linken Oberarm, zertrümmerte den Knochen und trennte den Arm oberhalb des Ellenbogens fast buchstäblich ab. Die rasch alarmierte Rettungsabteilung überführte den Bewußtlosen Knaben ins Krankenhaus, wo ihm der Arm unverzüglich amputiert werden mußte.

Neue Entdeckungen des Psychographologen F. T. Karmah



Der bekannte heimische Experimentalpsychographologe F. T. Karmah hat sich in der letzten Zeit dem Studium der Folgen der venerischen Erkrankungen, wie der Paralyse für die Schrift des Erkrankten gewidmet, wobei er Enthüllungen gemacht hat, die für die Entwicklung dieser jungen Kunst von größter Wichtigkeit sind. Ueber seine Entdeckungen berichten bereits ausländische graphologische und medizinische Revuen, darunter die amerikanische große Zeitschrift »The Medical Review«, in welcher angekündigt wird, daß F. T. Karmah in Bälde in den Vereinigten Staaten zu einer Vortragstournee erwartet wird. Vor seiner Abreise wird F. T. Karmah das Studium der Schriften in den venerologischen Krankenhäusern und Nervenheilanstalten besonderer Berücksichtigung der Handschrift von Paralytikern beendigen, um darüber ein großes Werk in mehreren Sprachen zu verfassen.

Dieser Tage erschien aus seiner Feder die im Eigenverlage in Zalec erschienene, von der Mariborska tiskarna d. d. geschmackvoll gedruckte Schrift »Naše življenje in okultne tajne«. Mit dem Buch erhält jeder Besteller eine Charakteristik und Anweisung für sein Leben.

m. Mit Alexis Rosenfeld ist auch ein stets begeisterter Sportler unserer Stadt aus dem Leben geschieden. Seit seiner frühesten Jugend für fast alle Sportzweige interessiert, war Alexis Rosenfeld mit fast phantastischer Liebe dem Pferdesport ergeben und verfolgte die Geschehnisse des Trabersportes im In- und Auslande mit ganz besonderer Aufmerksamkeit. Wenn auch oft mit beruflicher Arbeit überhäuft, fand der Verstorbene immer noch so viel freie Zeit, um jedem Interessenten des Traberportes in liebenswürdigster Weise Auskunft zu geben und für diesen Sportzweig zu

Mit knapper Not dem Tode entgangen

DAS AUTO DES PRIMARARZTES DR. LUTMAN VERBRANNT.

Gestern abend um etwa 10 Uhr kehrten die Mariborer Aerzte Primarius Doktor Lutman und Dr. Marin im Auto des ersteren von einem ärztlichen Konsilium aus den Slowenischen Büchern nach Maribor zurück. Unweit von Sv. Jakob geriet der Wagen auf der glitschigen Straße in einer Kurve ins Schleudern und fuhr dabei über den Stra-

ßenrand auf eine Wiese. Hierbei geriet das Auto plötzlich in Brand, sodaß sich die Insassen, unter welchen sich auch Dr. Lutmans Gattin befand, nur mit knapper Not retten konnten. Alle kamen mit dem bloßen Schrecken und einigen kleineren Verletzungen davon. Das Auto ist vollkommen verbrannt.

Jawohl, jedes Herz bedarf der Schonung. Darum empfehlen Ärzte den gesunden Kaffee Hag. Hag ist coffeinfrei, schonet Herz und Nerven und vermittelt dazu den ungeschmälerten Genuss besten Hochlandkaffees.

werben. Sein Tod hinterläßt namentlich im Mariborer Trabrennverein, dessen langjähriger stiller Mitarbeiter er war, eine fast unausfüllbare Lücke. Bei jedem Meeting unterstützte er die Rennleitung durch seine verantwortungsvolle, pedante Arbeit in der Zeitnehmung und war jederzeit ein guter Berater und Wohltäter des Vereines. Wir werden Alexis Rosenfeld stets ein ehrendes Andenken bewahren. F. K.

m. Todesfälle. Im hohen Alter von 93 Jahren ist heute die Eisenbahnerswitwe Marie W a l d r a B gestorben. Ferner verschied die Gerichtsunterbeamtensgattin Antonie K l e m e n č i č im Alter von 38 Jahren. — R. i. p.!

m. In der Volksuniversität wird am Freitag, den 3. d. um 20 Uhr ein Kulturfilm von einer Reise von Beirut nach Peking vorgeführt. Die einleitenden Worte spricht Prof. B a š. Freitag nachmittags um 16 Uhr Jugendvorstellung. — Am Montag, den 6. d. spricht Prof. Š i l i h über die Schwierigkeiten der heutigen familiären Erziehung.

m. Fremdenverkehrskonferenz im Handelsministerium. Das Handelsministerium hat eine Konferenz aller Fremdenverkehrsfaktoren nach Beograd einberufen, in der die neue Verordnung über die Regelung des Fremdenverkehrs zur Diskussion gestellt werden soll. Hierbei soll die Sanierung der Hotelindustrie, die Klassifizierung und Maximierung der Preise, die Frage der Fachschulung, die Einführung des Hoteldinars, die Werbetätigkeit, die Konventionen mit dem Ausland, die Bestimmung neuer touristischer Ortschaften usw. erwohnen werden. Den Fremdenverkehrsverband für den ehemaligen Kreis Maribor wird an der Konferenz, die in der Zeit vom 3. bis 7. d. stattfindet, der Direktor des hiesigen »Putnik« Josef L o o s vertreten.

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht heute, Donnerstag, um 19 Uhr Prof. Bogomir S t u p a n über die Anfänge der Technik und des Kapitalismus. Den Vortrag, der bei freiem Eintritt in der Knabenvolksschule stattfindet, werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

m. Zur Feier der Gewerbewoche veranstaltet der Gewerbeverein am Samstag, den 4. d. in der Gambrinushalle einen Gesellschaftsabend, zu dem alle Gewerbetreibenden sowie das übrige Publikum ein geladen sind.

m. Mariborer Rindermarkt. Am 30. November wurden aufgetrieben: 60 Ochsen, 9 Stiere, 292 Kühe, 17 Kälber und 9 Pferde, zusammen 387 Stück. Verkauft wurden 190 Stück. Es kosteten: Schlachtmastochsen 5 bis 5,50, Halbmastochsen 4 bis 4,75, Zuchtstochsen 3,50 bis 4,80, Schlachttiere 3,10 bis 4,25, Schlachtmastkühe 4 bis 5, Zuchtkühe 3,40 bis 4,25,

Beinvieh 2,15 bis 3,50, Melkkühe 3,30 bis 3,75, trächtige Kühe 3,10 bis 3,65, Kalbinnen 4,50 bis 5 und Kälber 5 bis 6,75 Dinar für das Kilogramm Lebendgewicht. — F l e i s c h p r e i s e: Ochsenfleisch prima 10 bis 13, sekunda 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Jungfleisch 6 bis 12, Kalbfleisch prima 10 bis 12, sekunda 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 10 bis 14 Dinar für das Kilogramm. Auftrieb und Verkehr mittel. Es war eine leichte Preissteigerung zu beobachten.

m. Auf der Flucht ins Ausland festgenommen. Vom Gendarmerieposten Mežica wurde in nächster Nähe der Staatsgrenze der 36jährige Elektromonteur Josef B r a j d i č aus Sušak aufgegriffen, als er gerade im Begriffe war, ins Ausland zu flüchten. Brajdič, bei dem ein größerer Geldbetrag vorgefunden wurde,

6. DEZEMBER! 6. DEZEMBER!
NIKOLO-ABEND
VELIKA KAVARNA!

steht im Verdachte, in Pakrac, wo er zuletzt bedienstet war, eine größere Summe unterschlagen zu haben.

m. Wetterbericht. Maribor, 2. Dezember, 8 Uhr: Temperatur 5, Barometerstand 732, Windrichtung O-W, Niederschlag 0.

m. Ein Sportlertreffen findet heute, Donnerstag, abends in der Kino-Bar statt. Jedermann herzlichst eingeladen!

* Borose und das Wunderkabinett der Miß Occulta in der »Velika kavarna«.

m. Wiederum Diebstähle von Pferdenschweifen. Der Fleischerhauer Josef H e l l e r erstattete die Anzeige, daß ihm jemand bei sechs Pferden die Schweife abgeschnitten und gestohlen hätte. Damit im Zusammenhang wurde ein ehemaliger Angestellter Hellers festgenommen.

Aus Celje

c. Kunstausstellung. Wie gemeldet, findet derzeit im Sitzungssaal der Stadtparaphie eine Ausstellung Vera F i j a e r - P r i - s t o v s e k statt. Mit 45 bedeutenden Werken tritt die Künstlerin vor die Gasse der Öffentlichkeit, eine Künstlerin, deren farbenfrohe Palette sowohl in Bildnissen als auch im Stillleben zur Geltung kommt. Unter den durchwegs guten Porträts fallen einige durch besonders gelungene Erfassung des menschlichen Charakters der darstellenden Personen auf, die in Celje ansässig sind und die wir kennen. Es steckt viel ernstes Können in diesen sehr scharf charakterisierten Bildnissen, auf die wir noch zurückkommen werden. Die Ausstellung ist täglich von 8.30 bis 16.30 Uhr geöffnet.

c. Ein Brief des Nikolaus an die Kinder des Stillkubs. Liebe Kinder! Am 5. Dezember habe ich für Euch im hübschen Stillkubheim »Zur grünen Wiege« eine Ueberraschung vorbereitet. Dort will ich nämlich an diesem Tage um 17 Uhr (5 Uhr abends) persönlich erscheinen, um einem jeden braven Kinde ein schönes Geschenk zu machen. Schreibt mir alle sofort an die Anschrift des Stillkubs, ob Ihr artig wart, fleißig in der Schule, ob Ihr Eure Suppe immer bis zum letzten Löffel esst, auch daß Ihr Euren lieben Eltern durch das ganze Jahr keinen Verdruß bereitet habt. Aber nicht nur Ihr, sondern Eure Mutter oder Euer Vater soll schreiben, damit ich weiß, ob es auch wahr ist, was Ihr mir in Euren Briefen mitteilt. Denn ich lasse mich nicht belügen und werde

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 2. Dezember um 20 Uhr:
»Das Dreimäderlhaus«. Ab. B.

Freitag, den 3. Dezember: Geschlossen.

Samstag, den 4. Dezember um 20 Uhr:
»Gauereien«. Ab. A.

Sonntag, 5. Dezember um 15 Uhr: »Die drei Dorfheiligen«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der hervorragende deutsche Großtonfilm »Warschauer Zita-delle«, ein Meisterwerk vom Freiheitskampfe der Polen mit Paul Hartmann in der Hauptrolle. Das endlose Rußland, seine Uebermacht und das rücksichtslose Vorgehen gegen seine Untertanen, Sibirien und die schärfsten Strafen, ein schönes Liebeslied zweier Menschen und die schließliche Befreiung der Polen sind die wichtigsten Momente dieses Großfilms. Samstag nachmittag um 1/3 Uhr, Sonntag vormittag um 1/211, und Sonntag nachmittag um 1/3 große Nikolovorstellung mit ausgewähltem Kinderprogramm.

Union-Tonkino. Die große Premiere des Spitzenfilms deutscher Produktion »Ball im Metropol« mit den prominentesten deutschen Darstellern. Der Film ist in der Art der »Maskerade«. Vor unseren Augen entwickelt sich ein zarter Liebesroman eines Aristokraten-Diplomaten mit einer kleinen Verkäuferin. Es ist ein vornehmer Gesellschaftsfilm, voll fesselnder abwechslungsreicher Handlung. Der »Ball im Metropol« bedeutet jedem Zuschauer den größten künstlerischen u. musikalischen Genuß: wunderschöne Aufnahmen und Melodien bezaubern Auge und Ohr und erobern die Herzen der Zuschauer.

nur den braven Kindern Geschenke machen, für die Schlimmen habe ich den Krampus eingeladen, der wird schon die nötigen Ruten mitbringen. Also seid brav, fleißig und nett zu Euren Eltern, damit der Krampus nicht viel zu tun bekommt und ich die große Menge von Paketen nicht in den Himmel zurüchtragen muß. Auf Wiedersehen! Herzliche Grüße von Eurem Nikolo.

Aus Ptui

p. Blutiger Ueberfall. In Sv. Lovrenc a. Draufeld trug sich kürzlich eine schwere Bluttat zu. Drei bisher noch unbekannte Burgschützen stürzten sich auf den 21jährigen Besitzerssohn Martin S o z o d e r e und fügten ihm schwere Verletzungen zu. Als er sich dennoch fortzuschleppen wollte, feuerten die Angreifer noch mehrere Schüsse gegen ihn ab, die ihn an den Beinen trafen. Die Gendarmerie hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Verwundeter wurde ins Krankenhaus nach Ptui überführt.

p. Autobusfahrten nach Graz und Wien. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet am 7. Dezember eine Autobusfahrt nach Graz. Fahrpreis samt Bifum ab Maribor 100 Dinar pro Person. — Am 11. Dezember fährt ferner ein Sonderzug nach Wien. Fahrpreis ab Maribor 265 Dinar. Rückkehr am 16. Dezember.

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Ljubljana ist Montag abends der angesehene Arzt Doktor I. Högl er im Alter von 69 Jahren gestorben. Ferner starb in Ljubljana der 60jährige Oberlehrer J. Pirnat aus Kostanjevica.

lu. Für eine Musikakademie. Der Verein »Musikakademie« richtete an den Unterrichtsminister eine Denkschrift, in der die Forderung aufgestellt wird, das Konservatorium in Ljubljana in den Rang einer Musikakademie zu erheben.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Schwerindustrie

FOLGEN DER NATIONALEN WIRTSCHAFTSPOLITIK DR. STOJADINOVIC
— AUSBAU DER EISEN- UND STAHLINDUSTRIE MIT EIGENEN MITTELN.
— NEUE HOCHÖFEN IN JESENICE, SMEDEREVO UND VAREŠ. — ZENICA VORAN.

Den raschen Aufbau der jugoslawischen Industrie, vor allem der Schwerindustrie, verfolgt das Ausland mit wachsendem Interesse, da ja damit sein Absatz am Balkan verbunden ist. Insbesondere ist es Deutschland, das sich für die Entwicklung Jugoslawiens in steigendem Maße interessiert und sich auch mit dem Fortschritt unseres Staates eingehend befaßt. So bringt die angesehene Hamburger Wochenrevue »Wirtschaftsdienst« einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt:

»Eines der Glieder der neuen Wirtschaftspolitik des jugoslawischen Regierungschefs Dr. Stojadinović, das ebenfalls schon recht greifbare Formen annimmt, ist der Aufbau einer nationalen Schwerindustrie. Die bisher schon vorhandenen eisenwirtschaftlichen Betriebe zählten nationalwirtschaftlich so gut wie gar nicht.

Die Eisenerzförderung

war praktisch ganz auf die beiden staatlichen Gruben in Bosnien (Vareš und Ljubija) beschränkt, und sie diente fast nur der Ausfuhr, und zwar, da ein Umschlag über die Mittelmeerhäfen technisch noch nicht durchführbar ist, allein nach Ungarn und der Tschechoslowakei. Diese Ausfuhr zur Spitzenbedarfsdeckung war naturgemäß äußerst krisenempfindlich, und so ging die Förderung von 1928 zu 1932 von 440.000 auf 26.000 Tonnen zurück, um 1937 wohl 500.000 Tonnen zu überschreiten. Das staatliche Hochofenwerk in Vareš hatte nur eine Jahreskapazität von 40.000 Tonnen Roheisen, die 1936 fast voll ausgenutzt wurde (und doch nur die Hälfte des Roheisenbedarfes der vorhandenen eisenverarbeitenden Industrie deckte). Da Jugoslawien, obwohl an sich nicht arm an Kohle, keine Kokskohle besitzt, wurde das Werk mit tschechischem Koks beliefert. Die Verhüttung mit Holzkohle nach alter Art war schon eingegangen, sowohl in Bosnien als auch in Slowenien (einzige Ausnahme das kleine Werk in Topusko).

Die Stahlwerkskapazität des Landes war zwar schon merklich größer als die Hochofenkapazität (Rohstahlerzeugung 1936 125.000 Tonnen) aber nicht entfernt für die Versorgung ausreichend. Wurden doch daneben rund 15.000 Tonnen Rohstahl, 35.000 Tonnen Walzwerksprodukte und 65.000 Tonnen Eisen- und Stahlwaren eingeführt. Und selbst von den vorhandenen Stahlwerken, fußte die bedeutende slowenische Gruppe (vor allem die

Krainische Industrie-Gesellschaft.

Hauptwerke in Jesenice, praktisch ganz auf eingeführten Rohmaterialien, nämlich österreichischem Schrott und Roheisen, während das Stahl- und Walzwerk Zenica in Bosnien (Walzwerkskapazität bisher 40.000 Tonnen jährlich) zur Hauptsache die ganze Martin-Roh-eisenerzeugung von Vareš und daneben inländisches Schrott verarbeitet hat. An diesem Werk besitzt seit einiger Zeit der Staat die Aktienmajorität und die »Krainische« eine Minoritätsbeteiligung.

In den Jahren nach dem Krisentief (1932) hat allein der zweiseitig gebundene, aber nach oben nicht begrenzte Austausch mit Deutschland dem Lande die Möglichkeit gegeben, rein aus Erlösen der eigenen Ausfuhrwirtschaft, die nationalwirtschaftlichen Investitionen in Angriff zu nehmen.

Durch Krupp in Zusammenarbeit mit der Demag ist innerhalb von 16 Monaten die

Walzwerkskapazität von Zenica

von 40.000 auf 220.000 Tonnen ausgebaut worden. Diese Kapazität scheint die

Aufnahmefähigkeit des Landes zu übersteigen; in Wirklichkeit wird sie durch die großen Bahnbaupläne der Regierung sehr bald voll in Anspruch genommen werden und späterhin dem wachsenden Bedarf einer rasch wachsenden Volkswirtschaft kaum genügen. Ein bescheidenes neues Walzwerk plant die »Sartid« (Serbische Bergbau- und Hütten-Industrie-A.G.) zu bauen.

Gleichzeitig ist damit begonnen worden, in entsprechendem Maße die

Stahlwerkskapazität

auszubauen und auch — da man in solchem Umfang sich auf Schrottzuführen verlassen weder kann noch will — die Hochofenkapazität. Die Krainische Industrie-Gesellschaft, die über eigene, seit langem stillgelegte, doch nun neu hergerichtete

Erzgruben in Slowenien

verfügt, baute in Jesenice einen Hochofen von 50.000 Tonnen jährlicher Roheisenkapazität, der nach dem modernen schwedischen Verfahren mit Holzkohle betrieben werden wird. Die »Sartid« hat soeben zur Ergänzung ihrer Walz- und Fertigindustrie einen Siemens-Martin-Ofen mit einer Jahreskapazität von 18.000 Tonnen Rohstahl in Smederovo erstellt. Dieses Werk liegt im Brennpunkt des inländischen Schrottanfalls (Schiffahrtswege!). Der

Mehr freie Devisen für den Exporteur?

Aus Beograd wird gemeldet: Der große Vorrat an Devisen in Jugoslawien seit einigen Jahren und das ständige Ansteigen des Volumens des Außenhandels zwingen in erster Linie die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, den Prozentsatz der Ausfuhrdevisen herabzusetzen, die bisher der Nationalbank gegen einen niedrigeren als den normalen Kurs zum Verkauf angeboten werden mußten.

Die jugoslawischen Ausführer dürfen heute an der Börse frei über 66 v. H. derjenigen Devisen verfügen, die sie aus dem Ausland für ihre Ware erhalten. Früher betrug dieser Prozentsatz nur 50 v. H. und vor dem nur 20 v. H.

Der Zweck dieser Maßnahme war der, daß der Staat auf diese Weise zu Zahlungsmitteln im Auslande gelange. Gegenwärtig ist die Lage in dieser Hinsicht viel vorteilhafter, weil die Nationalbank über große Devisenvorräte verfügt. Selbst wenn zugelassen würde, daß die Ausführer nur 20 v. H. anstatt 33 v. H. ihrer Devisen der Nationalbank zum niedrigeren Kurs anbieten müssen, würde die Devisenzufuhr noch immer dieselbe bleiben wie gegenwärtig, weil der jugoslawische Außenhandel noch immer eine steigende Tendenz aufweist.

Wie man nunmehr erfährt, befaßt man sich bereits an maßgebender Stelle mit einer solchen Erleichterung der Devisenvorschriften um die jugoslawische Ausfuhr zu fördern. Es handelt sich hierbei darum, den Ausführern zu gestatten, 80 v. H. oder sogar 90 v. H. ihrer Devisen frei an der Börse verkaufen zu können.

× **Kompensationsabkommen zwischen Jugoslawien und der Türkei.** Im Laufe der Tagung der Gouverneure der Notenbanken der Staaten des Balkanbundes — Türkei, Griechenland, Rumänien und Jugoslawien — die in Ankara stattgefunden hat, haben die Vertreter Jugoslawiens mit denen der Türkei über ein Kompensationsabkommen verhandelt. Diese Verhandlungen sind von Erfolg gekrönt und es ist ein Abkommen über Kompensationsgeschäfte zwischen Jugoslawien und der Türkei unterzeichnet worden. Nach diesem Abkommen ist für

Roheisenbedarf von 6000 Tonnen soll durch einen neuzubauenden Hochofen, ebenfalls nach dem schwedischen Holzkohlenverfahren, in Majdanpek im Kapaonik-Gebirge gedeckt werden, wofür der Gesellschaft ausreichende staatliche Forsten zur Ausbeutung angewiesen sind.

Die größten Dinge stehen

naturgemäß in Bosnien

bevor auf Grund der staatlichen Eisenerzgruben und der staatlichen Kohlengruben. Scheint doch das von Krupp modernisierte Rennverfahren endlich den Weg zu weisen, wie man die reichlich vorhandene Magerkohle u. Braunkohle für die Eisengewinnung (wenn auch nicht unter restloser Ausschaltung des importierten Koks) verwerten kann. Bei Krupp wurde der Drehrohrföfen für das moderne Rennverfahren eigentlich im Hinblick auf die Verwertung sehr geringprozentiger Erze ausgebildet. Sobald die Entscheidung gefallen ist, wird in Bosnien auf Grund der staatlichen Erzfelder (Ljubija und Vareš) und Braunkohlenfelder ein starker Ausbau der

Eisengewinnung und Stahlbereitung

einsetzen. Um die sehr reichlich anfallenden Abgase von Drehrohrföfen und Hochofen nutzbar zu machen, wird man die Stahlwerke unmittelbar beim Hüttenwerk errichten.

Vorläufig und ohne Abwarten der Hauptentscheidung hat man den Bau eines weiteren Hochofens in Vareš und eines weiteren Siemens-Martin-Ofens in Zenica in Angriff genommen, mit einer Jahreskapazität von 35.000 Tonnen Roh-eisen bzw. 25.000 Tonnen Rohstahl.

solche Kompensationsgeschäfte eine Genehmigung der Notenbanken der Türkei und Jugoslawiens notwendig. Dieses Kompensationsabkommen tritt am 1. Dezember d. J. in Kraft. Dieses Kompensationsabkommen hat Jugoslawien mit der Türkei deshalb abgeschlossen, weil es in der Türkei größere blockierte Forderungen besitzt.

Der Landwirt

Der Garten im Dezember

Lieber Schrebergärtner!

Das Jahr geht zu Ende, und auch des Gartens Herrlichkeit ist längst dahin. Aber der richtige Schrebergärtner legt darum nicht die Hände in den Schoß, und ihm fällt bald dieses, bald jenes ein, das noch zu tun wäre.

Ein Gartenbestellungsplan fürs neue Jahr wird aufgestellt, die Buchführung in Ordnung gebracht. Gute Gartenbücher werden gelesen; denn der Schrebergärtner will sich doch fortbilden. Auch die Bestellung einer Gartenzeitung wäre ins Auge zu fassen. Schulden werden bezahlt und eingemahnt; die Verlangung ablaufender Verträge wird erörtert und dergleichen mehr!

Praktisch sind viele der Novemberarbeiten fortzuführen. An den Bäumen entfernt man alle sich kreuzenden Äste u. verkümmertes, tragunfähiges Gezweig, das Luft und Sonne in die Baumkronen nicht recht eindringen läßt. Es wird also ausgelichtet, beschnitten, und die Rinde der Bäume wird mit der harten Bürste von allen Raupennestern, Larven und Eiern, von Ungeziefer sowie Moos befreit. Auch die Beerensträucher sind zu beschneiden. Junge Bäume werden gepflanzt. Auch empfehle ich Dir, jetzt ein Bespritzen mit Obstbaumkarbolineum vorzunehmen; für Stein- und Beerenobst nimmt man eine 10-prozentige, für Kernobst eine 20prozentige Lösung. Ringelspannringe und aller auf unterlegten Zeitungsbogen gesammelter Abfall wird verbrannt. Blutausstellen werden mit scharfen Bürsten oder Pinseln gereinigt und mit Obstbaumkarbolineum, Leinöl, Aphidon oder Lintol bestrichen. Du

siehst, es gibt schon Arbeit, wenn man zum Nutzen des nächsten Frühjahrs arbeiten will. Sollte jäher Schneefall eintreten, so hat man stark belastete Äste abzuklopfen. Auch der Schutz unserer Singvögel und vor allem deren Fütterung mit Abfällen aus der Küche sei Dir ans Herz gelegt.

Im Gemüsegarten wird das Graben, Rigolen und Düngen fortgesetzt; nur bei Schnee und schmierigem Boden wird nicht gegraben. Komposthaufen können umgestochen werden. Im Keller werden die Vorräte durchgesehen, denn Fäulnis nimmt rasch überhand. Jagd auf Schädlinge aller Art! Frühbettfenster werden mit Deckreisig überbreitet, Pumpen mit Stroh umwickelt. Nach eingetretenem Frost beginnt die Grün- oder Krauskohlernte; doch darf dieses Gemüse nicht rasch auftauen, u. man bringt es zunächst in einen ungeheizten Raum.

Von den Zierpflanzenvorräten sind jetzt die Blumenpflanzenknollen (z. B. Dahlien) durchzusehen, blattlos gewordene Fuchsen zu verschneiden, zu überwinternde Pelargonien auszuputzen und dergleichen mehr. Verblühte Pflanzen werden aus warmen Räumen in kühlere gebracht. Samenvorräte werden gereinigt und sortiert. Aurikeln kannst Du auf Schnee säen. Viel Zeit erfordert jetzt die Blumentreiberei; eingepflanzte oder auf Gläser gelegte Hyazinthen, Tulpen, Krokusse usw. werden im Zimmer ans Fenster gestellt. Der 4. Dezember ist der Tag des Brechens sogenannter Barbarazweige, die zum Weihnachtsfeste das Zimmer schmücken sollen. Auch der Christrose (schwarze Nieswurz) und des Alpenveilchens — zwei herrliche Pflanzen für den Weihnachtstisch — sei gedacht; ihr Saft ist freilich giftig, zum mindesten verdächtig. Oleander darf weder im Wohn- noch im Schlafzimmer überwintert werden.

Dem Geflügel reicht man früh warmes Weichfutter, Kaninchen nie gefrorene Blätter. Kalk im Futter nicht vergessen! Fleischabfälle sind willkommen. Die Kotbretter des Geflügels sind wöchentlich zu bestreuen. Bewegungs Gelegenheit für die Tiere auch im Winter! Hunde und Katzen sind ins Haus zu nehmen und warm zu halten. Hast Du Bienenkörbe, so sieh nach dem Rechten, obwohl Störungen der Winterruhe möglichst zu vermeiden sind. Bei gutem Honigvorrat schadet die Kälte nicht. An den Bienenständen dürfen nicht Hühner scharren; Spechte oder Meisen, ebenso Mäuse sind fernzuhalten.

Nun wünsche ich Dir noch ein frohwegtes Fest und schöne Gartenträume unter den Zweigen des Tannenbaums.

Dein Karl Sommer.

Für die Küche

h. Nitolebzelten. 14 Dekagramm Honig werden unter Abschäumen aufgekocht, mit 7 Dekagramm Zucker verrührt, dann nach und nach 8 Dekagramm ungeschälten, ganz fein geschnittenen Mandeln, je 2 Dekagramm fein gehackter Zitronat und Arancini, je ½ Dekagramm Zimt, Gewürznelkenpulver, Kardamom, 23 Dekagramm Mehl und 1 Eßlöffel Rum, in dem ¼ Kaffeelöffel Pottasche gelöst wurde, glatt vermischt und verarbeitet. Die Masse wird 3 Millimeter dick ausgerollt, beliebig ausgestochen und so über Nacht auf leicht mit Mehl bestreutem Blech liegend, überirden gelassen. Am andern Tag wird der Zebzelen auf wachsbestrichenem Blech ziemlich heiß gebacken. Gleich nach dem Backen wird unter Zuhilfenahme eines Badepinzels jedes Zebzelsäckchen leicht mit Zucker glasur überstrichen und, auseinanderliegend, abtropfen gelassen. Für diese Glasur rührt man 4 Eßlöffel fein gesiebten Staubzucker mit etwas Zitronensaft und einigen Tropfen Rum durch 10 Minuten zu einem glatten Brei, der sogleich zu verwenden ist.

h. Pikanter Linsensalat. Man kocht 1 Dekagramm Linsen weich, sieht sie ab und läßt sie auskühlen. Dann hackt man sechs geschälte kleine Äpfel, zwei kleine geschälte Zwiebel und einen geputzten marinierten Hering fein zusammen, mischt dies mit den erkalteten Linsen, gibt Salz, Pfeffer, 6 Löffel voll Öl und 3 Löffel voll Essig dazu und vermischt es gut.

Sport

Quer durch Maribor

TAKAČ (VARAŽDIN) GEWINNT DEN EINIGUNGSLAUF UM DEN TONE VAHTAR POKAL.

Der traditionelle Einigungslauf am 1. Dezember um den Tone Vahtar-Pokal vereinigte gestern 11 Läufer am Start, darunter auch Wettbewerber aus Varaždin und Celje. Den Sieg trug T a k a č von der Varaždiner »Slavija« davon, der die 1810 Meter lange Strecke vom Volksgarten bis zum Trg Svobode in 5:46.4 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde der vorjährige Sieger G e r m o v š e k (Marathon) in 5:50 und Dritter S t o j n -

š e k (Marathon) in 5:52.2. Es folgten dann der Reihe nach Štručl, Mahard (beide Marathon), Zupan (Železničar), Rak (Slavija), Rotner (Železničar), Končan Cigler (beide Marathon) und Šoster (Jugoslavija). Die Läufer lenkten auch diesmal ein nahhaftes Interesse auf sich. Zum Abschluß richteten Oberschiedsrichter B e r g a n t und der Pokalstifter Miho V a h t a r einige warme Worte an die Teilnehmer.

Ljubljana—Maribor 8:3

EINE NIEDERLAGE UNSERER STADTREPRÄSENTANZ, DIE IN SOLCHEM AUSMASS NICHT NOTWENDIG WAR.

Die Fußballauswahl von Maribor trat gestern in Ljubljana zum Revanchespiel gegen Ljubljana an und mußte eine über raschend hohe Niederlage hinnehmen. Maribors Vertreter, die noch im ersten Match mit 5:0 die Oberhand behalten hatten, wurden 8:3 (3:0) geschlagen. Die Mannschaft stellte sich in folgender Aufstellung vor: Schweighofer, Barlovič, Ronjak, Kornfeld, Kirbiš (Frangš), Golinar, Bozina, Vesnaver, Vodeb, Pavlin und Kreiner. Ljubljana war dagegen

durch das komplette und überdies ausgezeichnet eingespielte Ligateam des SK. Ljubljana vertreten. So nahm es nicht Wunder, daß die Platzvertreter bereits haushoch führten, als sich unsere Mannschaft wenigstens einigermaßen zusammengefunden hatte. Die Treffer für Maribor schoßen Vodeb (2) und Paulin. Das Spiel leitete Schiedsrichter Maccorati recht rücksichtsvoll für die heimische Mannschaft.

Beograd—Zagreb 3:0

Der Fußballkampf beider Sportzentren brachte den Beogradern einen schönen Sieg von 3:0 (1:0). Die Zagreber spielten allerdings eine Zeitlang mit nur 10 Mann, da Z e š n i k in der 14. Minute der zweiten Halbzeit ausgeschlossen wurde. Die Zagreber führten in der ersten Spielhälfte ein recht gefälliges Spiel vor, fielen aber im weiteren Verlauf stark ab. Das Spiel leitete Schiedsrichter Dušan P o p o v i č.

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

B e o g r a d: Spasić, Dr. Juković, Anđelić, Lechner, Bojnović, Knežević, Tirnanić, Marjanović, Valjarević, Petrović, Z e č e v i ć.

Z a g r e b: Urač, Hügl, Čejarec, Pajević, Gazbinšek, Kolotović, Dufović, Nitrec, Lesnif, Antoković, Pleše.

Die Treffer schossen Valjarević, Z e č e v i ć und Petrović.

Jugoslawien—Estland 3:0

In der Tennishalle von Tallin wurde gestern ein inoffizieller Tennisländertkampf Jugoslawien—Estland eröffnet. P u n č e c und P a l l a d a, die allein Jugoslawiens Farben vertreten, sicherten sich bereits am ersten Tag eine 3:0-Führung. Pundec schlug Put 2:6, 7:0, 6:1 und Pallada überwältigte Rajen 6:4, 7:5. Im Doppel gewannen Pundec-Pallada gegen Put-Rajen 6:4, 6:1.

Quer durch Ljubljana

Den traditionellen Einigungslauf in Ljubljana gewann in der Hauptkategorie K r e b e (Primorje), der die 5700 Meter lange Strecke in 17:51.6 bewältigte. Zweiter wurde Brucan (Slirija) in 18:00.8 und Dritter Flaš (Zagreb). Ueber 2700 Meter blieb Kotnik (Slirija) siegreich.

England—Tschechoslowakei 5:4

Der allseits mit lebhaftem Interesse erwartete Fußballkampf England—Tschechoslowakei, der gestern in London vor 60.000 Zuschauern vor sich ging, brachte der tschechoslowakischen Mannschaft einen namhaften Erfolg. Die Engländer siegten wohl knapp mit 5:4 (3:2), doch stand ihre Lage bei 4:4 recht kritisch und nur ein Zufallstor verhalf ihnen zum Sieg. Die Engländer kamen in der 10. Minute durch ein Tor von C r a y s t o n in Führung, doch gelang es P u c, vier Minuten später das Spiel auszugleichen. In der 18. und in der 27. Minute schossen M o r t o n und M a t t h e w s zwei Treffer, die England eine 3:1-Führung verschafften, doch ließen die Tschechoslowaken nicht locker und eine Minute vor Halb-

zeit schlug drückte K e j e d l y das Resultat auf 3:2 herab. Allerdings eröffneten die Engländer die zweite Spielhälfte mit einem Tor in der ersten Minute, das M a t t h e w s schoß. Aber das Glück wandte sich nunmehr den Gästen zu, die durch Z e m a n und K e j e d l y in der 21. und 32. Minute zwei weitere Goals buchten, womit der Ausgleich erzielt war. Sechs Minuten vor Spielende fiel der eingangs erwähnte Zufallstreffer durch M a t t h e w s. In der tschechoslowakischen Mannschaft taten sich besonders die alten Kämpen mit dem wiederum eingestellten P l a n i č e k hervor. Besonders gut war B o u č e k im Zentrum des Mittelfeldes und der junge Verteidiger D a u č i k aus Bratislava. Ein vorzüglicher Spielführer war der Belgier Z a n g e n u s. Dem Kampfe, der für einige Zeit alle politischen Ereignisse in den Hintergrund stellte, wohnten auch zahlreiche diplomatische Vertreter bei.

: Endlich ein Sieg der Wiener „Austria“. Die Wiener Ligamannschaft „Austria“ errang am Mittwoch auf ihrer jugoslawischen Tournee in Novi Sad ihren ersten Sieg, indem es ihr gelang, die dortige „Vojvodina“ mit 1:0 knapp zu schlagen. Dem Kampfe wohnten 3000 Zuschauer bei.

: Hürker „Slavija“ — Herbstmeister. Die Fußballmeisterschaft des Hürker Unterverbandes wurde gestern mit dem Treffen „Gradjanšt“—„Graficar“, das die Buchdrucker überraschend mit 4:2 gewannen, abgeschlossen. Herbstmeister wurde der SK. Slavija.

: Zagreb—Sijak 4:1. Die Auswahl der zweitklassigen Fußballklubs von Zagreb schlug gestern das Team von Sijak mit 4:1.

: Zagreb—Sušak 10:3. Das am 1. Dezember ausgetragene Städtepiel zwischen Zagreb 2 und Sušak schloß mit einem 10:3-Sieg der Zagreber.

Radio-Programm

Freitag, 3. Dezember.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Für die Frau. 18.40 Franz. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Zehn Minuten für den Alpinisten. 20 Schrammelmusik. — Beograd, 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Klavierkonzert (aus Zagreb). — Berlin, 18 Bunte Stunde. 19 Vortrag. 20 Sinfoniekonzert. — Breslau, 18 Hörspiel. 19 Konzert. 21 Vortrag. — Zürich, 18 Kinderstunde. 20 Oper. — Budapest, 19.45 Gesang. 21.40 Konzert. — Wien, 12 Konzert. 15.15 Gesang. 16.05 Sinfoniekonzert. 18.05 Vortrag. 19.25 Tanzmusik.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Versuchen Sie die berühmte »Koppel« - Schreibmaschine, die deutsche Qualitätsmarke für Büro und Reise, handlich und elegant. Kleindienst u. Posch, Maribor, Aleksandrova c. 44. 12888

Bitte vergleichen Sie die Qualität, dann wählen Sie nur Robaus-Zwieback. 11789

Haarschneiden 3, Rasieren 2. Dinar Billiger Friseur, Mlinska ul. 8. 12076

Mundlos-Nähmaschine, das schönste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau! Erste Qualität, 15 Jahre Garantie, billigste Preise. Kleindienst u. Posch, Maribor, Aleksandrova 44. 12890

1-2 Melkkühe werden auf Futter genommen. Adr. Verwaltung. 13120

Suche Kompanion mit etwas Bargeld. Anträge unter »Dobro zaslužek« an die Verw. 13133

Realitäten

Schöner Besitz in der Nähe der Stadt Maribor sofort zu verkaufen. 45 Joch. an der Bezirksstraße Sp. Kungota, Gradiška 33. 13066

Sicherste Kapitalsanlage! 20 sonnige Bauplätze mit Baubewilligung. 30 Min. von Maribor. 15 Min. z. Autobus. — Unter »Halber Preis« an die Verw. 13134

Für Bauunternehmer beste Kapitalsanlage! 22 Bauplätze mit Baubewilligung. 30 Min. von Maribor. 15 Min. zum Autobus, günstige Zahlungsbedingungen. Unter »Halber Preis« an die Verw. 13135

Zu kaufen gesucht

Sparbuch der Mestna hranilnica gegen Intabulation oder bar zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 13042

Zu mieten gesucht

Suche in der Nähe des Bahnhofes Garçoniére oder kleine Wohnung mit Badezimmer. Neubau bevorzugt. Angebote unter Preisangabe an die Verw. unter »Garçoniére«. 13124

Zwei Herren suchen möbl., separ. Zimmer mit voller Verpflegung. Anträge an die Verw. unter »Preisangabe«. 13125

Korrespondenzen

Hübsche Oesterreicherin sucht Bekanntschaft mit Staatsbeamten. Unter »Seriöser Mariborer« an die Verw. 13127

Funde - Verluste

Junger Foxterrier, weiß, braun und schwarz gefleckt, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Vrazova 2-II. 13137

20.05 Drama. — Leipzig, 18.20 Gesang. 19 Konzert. 20.45 Ballettmusik. — Mailand, 18.50 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Paris, 18.15 Klavier vierhändig. 20.25 Hörspiel. — Prag, 17.35 Vortrag. 18.05 Deutsche Sendung. 19.05 Funkkomödie. 20.05 Kammermusik. — Warschau, 18.35 Reportage. 20 Sinfoniekonzert. — Toulouse, 19 Schallpl. 20 Konzert.

Praktische Winke

h. Haltbarmachen von Körben. Körbe werden haltbarer, wenn man am Bodenrand, dort wo sie auf die Erde aufgesetzt werden und wo sie meistens zuerst entzweigen, einen starken, aus etwa 15 bis 20 Bindegarnenenden zusammengeflochtenen Strang annäht. Das Annähen geschieht auch wiederum mit Bindegarnenenden mit Hilfe einer Padnadel, indem man durch den Strich und



Die Schuppen



verschwinden



fast über Nacht



Silvikrin Haar-Fluid verschönt nicht nur das Haar, sondern es nährt und verstärkt auch die haarbildenden Gewebe und die Haarwurzel. Verwenden Sie es für die tägliche Haarpflege; es hält die Kopfhaut gesund, verhütet Haarausfall, fördert den Haarwuchs und beseitigt Schuppen.

Silvikrin Haar-Fluid ist das einzige Haarwasser mit der konzentrierten natürlichen Haarnahrung Neo-Silvikrin.

Flasche Din. 27.—

In allen einschlägigen Geschäften.

Silvikrin
die natürliche Haarnahrung
macht die Kopfhaut fruchtbar

Y-403-G

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer mit Benützung des Badezimmers, Parknähe, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 13136

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bahnhof- und Parknähe. Tomšičeva c. 21. 12986

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Praprotnikova 17, Krčevina. 13138

Möbl. Zimmer, sep., mit Bad, in Neubau im Stadtzentrum zu vermieten. Anfr. Verw. 13115

Separ. Zimmer, Stadtzent., zu vermieten. Adr. Verw. 13122

Schönes Zimmer und Küche samt Zubehör an kinderlose Partei mit 1. Jänner zu vermieten. Stodenci, Pušnikova 10, hinter d. Rapidplatz. 12907

den Bodenrand sticht. Auch der obere Rand der Körbe lockert sich oft. Auch diesen Rand umnäht man mit Bindegarnenenden. Durch diese einfache Maßnahme wird die Lebensdauer der Körbe mindestens verdoppelt.

1. Daß die Beschaffenheit des Tauben-schlages auf die Produktivität unserer Tauben sehr großen Einfluß hat, liegt klar auf der Hand, und sollte daher demselben etwas mehr Aufmerksamkeit auf dem Lande zugewendet werden. Entsprechend große, reinliche Räume, denen es an der nötigen Wärme — weshalb man sie vorteilhaft über Hindwischställen anbringt — nicht fehlt, sind geeignetste Aufenthaltsort für Tauben.

1. Düngereime: Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß schon, was die Ernte bringt. — Hans düngte seine Felder schlecht, war Adamarj jetzt ist er krank. — Wer gute Ernte machen will, der düngt, pflügt und grabe viel. — Jobs läßt die Fische in den Bach, ein Dummkopf tut es ihm noch. —

Großer Krampusrummel

13070

in den vergrößerten Räumen bei **KONFEKCIJA GRETA**
Zu Reklamepreisen gelangen Mäntel, Kleider-Strickwaren für Damen und Kinder, Seiden- u. Wollschals, Strümpfe, Taschentücher usw. als die passendsten Nikologeschenke zum Verkauf

Dünger ist die Seele vom Ackerbau, sie gelöst zusammen wie Mann und Frau. — Gutes Vieh, gute Streu reichlich Futter gibt fetten Mist, reiche Ernten, viel Milch, Käse und Butter.

Bücherschau

b. Der Geburtstag, eine Erzählung von Goswin P. Cath. Verlag Kösel-Pustet, München. Mit diesem schmucken Bändchen stellt der Verlag einen jungen, verheißungsvollen Dichter vor, der seine ungeheuren Kräfte an einem nicht alltäglichen Geschehnis erprobt.

b. Klämische Weihnacht. Erzählungen klämischer Dichter. Herausgegeben und übertragen von C. G. Erkelenz. Mit 7 Bildern und Handzeichnungen alter deutscher Meister. Verlag Kösel-Pustet, München. Den Klämern ist die Gabe gegeben, uns immer wieder aufs neue einzufangen in den blühenden Zauber und die unendliche Innigkeit ihrer Geschichten um die Geburt des Christuskindes. Sie wurzeln alle kräftig in der säftigen, fruchtbaren Erde Klämerns und begnügen dem Künstler so gut wie dem Armen und Beladenen.

b. P. F. L. Hoffmann, „Wörterbuch der deutschen Sprache“ in ihrer heutigen Ausbildung. Verlag Friedrich Brandstätter in Leipzig G. l. Preis RM. 4.60. Das neue Wörterbuch der deutschen Sprache bietet den wirklich gesprochenen und geschriebenen Wortschatz der deutschen Sprache, die Sprache, die gesprochen und verstanden wird. Die Mundarten, die Berufs- und Ständesprache, der Volkswort, Kraftausdrücke, die Sprache des Verkehrs- und Sportlebens sind stark herangezogen worden, weil aus deren Born ständig lebendige Kräfte in die Schriftsprache übergehen und sie nie in Form und Sinn erstarren lassen. Das Wörterbuch wird in Auswahl und Erklärung kaum jemals im Stich lassen. Was das Wörterbuch für deutsch lernende Ausländer und für Lehrer des Deutschen im Ausland wertvoll macht, ist die Sorgfalt, die auf Schreibart, Bedeutung und Anwendung jedes Wortes gelegt worden ist. Jede Tönung, jede Färbung der

Erklärung und Bedeutung eines Wortes ist getroffen und wird fein gegliedert und durch treffende Beispiele belegt. Oft ist die Bedeutung durch Angabe des Gegenfaches klar hervorgehoben, immer ist die Erklärung auf die einfachste, verständlichste Form gebracht, so daß auf das Bild, das ohnehin in geistigen Dingen verjagt, verzichtet werden konnte. Die Mannigfaltigkeit der Wortbedeutungen und deren Zusammenhänge, der wirkliche und der übertragene Sinn, die scherzhafte Seite oder die abgeschliffene Bedeutung eines Wortes werden dem Ausländer erst durch diese sorgfältige Behandlung zum Bewußtsein und zum Verständnis gebracht.

b. Maspe, ein Roman von kleinen und großen Leuten von Franz Diez. J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart. Das Besondere dieses Kinderromans ist es, daß er mit wirklicher Kunst in die Erlebnisse der kleinen Leute die Schicksale der Großen verflocht. Die Welt der Kinder tut sich auf in ihrer Ernsthaftigkeit und Eigenart, abhängig und wehrlos gegenüber der der Erwachsenen und oftmals tragisch von ihr mißverstanden.

b. Geschäftserfahrung. (Verkaufspraxis, Wirtschaftlichkeit.) Verlag für Wirtschaft u. Verkehr, Stuttgart-D. Vierteljahressabonnem. (6 Hefte) RM. 9.—. Die „Geschäftserfahrung“ ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Abkürzung in irgendeiner Form befassen, und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebs zu vervollständigen. So widmet sich die „Geschäftserfahrung“ auf der einen Seite der Betriebsorganisation, der Geschäftstechnik dem Buchhaltungs- und Bilanzwesen und der Mahnpraxis, andererseits den Vertriebs-, Werbe- und Absatzfragen. Sie behandelt nicht nur Fragen grundsätzlicher Bedeutung, sondern geht auch dem täglichen Kleinram zu Leibe, und — was das Wichtigste ist — sie ist stets Niederschlag der Praxis, also keine Theorie. Der Stoff wird in leichter, lebendiger Form gehalten, durch zahlreiche Abbildungen anschaulich gemacht. Man spürt immer wieder das Bestreben der Schriftleitung, dem Leser

etwas zu bieten, was er selbst ohne große Mühe für seine eigenen Verhältnisse auswerthen kann.

Beziehbar: Buchhandlung W. Getz, Maribor, Gojpošta 26. 12795

Der Himmel im Dezember

In diesem Monat — und zwar um Weihnachten — verringert sich der lichte Tag auf 7 zwei Drittel Stunden, und selbst diese kurze Tagesspanne wird noch oft genug durch Regenwetter oder Schneegestöber verdunkelt. Am 22. Dezember tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks, hat am Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, der 8 Uhr 9 Minuten beginnt und 15 Uhr 48 Minuten endet. Damit hält der Winter seinen Einzug! Am 1. Dezember waren die Tageszeiten 7.47 u. 15.50; am 31. Dezember sind sie 8.11 und 15.55. Vom 2. zum 3. Dezember tritt eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, die jedoch in Mitteleuropa nicht sichtbar ist; zu beobachten ist sie an der Ostküste Asiens, auf den japanischen Inseln, auf den Philippinen, auf den östlichen Sundainseln, auf Neuguinea, in Polynesien, im Stillen Ozean mit Ausnahme des südöstli-

chen Teils und im Westen Nordamerikas. — Unser Trabant, der Mond, ist am 3. Dezember in Erdferne; es ist Neumond. Am 11. haben wir zunehmenden Mond. Am 17. Dezember ist Vollmond, am 24. abnehmender Mond. — Der Planetenstand ist im Christ- oder Julmond folgender: Der Merkur wird nach dem 11. am Abendhimmel sichtbar und ist bis zum 20., wenn auch nur für wenige Minuten, tief im Südwesten im Sternbild des Schützen sichtbar. — Die Venus geht am 1. d. M. 1½, am 15. d. M. 1 Stunde vor der Sonne auf. In den ersten Stunden nach der Mitternacht des 13. geht sie reichlich 5 Grad nördlich an dem tiefroten, hellen Stern Anaters vorüber. Zum Monatsende wird sie unsichtbar. — Der Mars bewegt sich aus dem Schützen in das Sternbild Wassermann. — Am 1. geht er wenige Minuten vor, am 31. nach 21 Uhr unter. — Der Jupiter ist mit Eintritt der Abenddämmerung am südlichen Himmel zu beobachten. Sein Untergang erfolgt zum Beginn des Monats kurz nach 19 Uhr, am Ende kurz vor 18 Uhr. — Saturn wird ebenfalls mit Eintritt der Abenddämmerung im Südosten sichtbar. Am 1. geht er reichlich eine Stunde nach, am 31. eine knappe Stunde von Mitternacht unter.

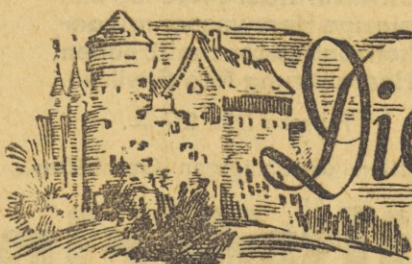
IST IHR RADIO IN ORDNUNG?
RADIO STARKEL
MARIBOR - TEL. 26-85
FACHMANNISCHE REPARATUREN

Gedenket der Antituberkulosenliga!

OSRAM GLÜHLAMPEN sind die besten
RADIO STARKEL
MARIBOR, TRG SVOBODE 6

Herzlichste Glückwünsche zum Namensfeste wünschen Ihrem Herrn Chef die Angestellten der Firma
Cverlin.

la Karpfen
verkauft jeden Freitag am Markte in Maribor
Herrschaft Zg. Ptul



Die Schwestern vom Hohen Stein

Roman von Gert Rothberg

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEROAU

Schnell zog sie sich um. Einfach und vornehm wirkte das Kleid. Als sie schon hinuntergehen wollte, dachte sie an Gisela. Und entschlossen trat sie noch einmal in das Zimmer.

„Gisela, wir sollen mit nach Jostenhof kommen. Ich habe mich bereits umgezogen. Komm doch mit, Gisela! Baron Josten wartet. Es wäre sicherlich sehr gemütlich, wenn wir alle beisammen wären. Soll ich dir helfen?“

Gisela wandte ihr das Gesicht zu. Sabine erichraf vor dem furchtbaren Haß, der ihr aus der Schwester Augen entgegenfunkelte.

„Geh doch! Geh, du undankbares Geschöpf du! Du bist ja — du bist ja nicht wert, daß man dich, auch nur für eine Stunde hier aufgenommen hat. Geh, geh! Du endlich! Ich will dich nicht sehen!“

Da wandte Sabine sich schweigend ab und ging hinaus.

Aber ihr war das Herz schwer, und sie konnte nur noch mühsam ihre Tränen zurückhalten. Unten wartete Lothar Josten. Sabine sagte gequält:

„Gisela kommt nicht mit. Sie . . . sie fühlt sich doch nicht wohl genug, und . . . und du hast wohl recht, die Tiedtes sind ja da. Sie ist also nicht allein.“

„Jawohl, Sabine. Komm du mit mir. Meines Vaters. Ich werde mit meiner Mutter und mit deiner Schwester Lore sprechen, denn so geht das nicht weiter. Wenn Gisela erst weiß, daß wir beide uns lieben, dann bist du auf dem Hohen Stein meines Lebens nicht mehr froh. Lore weiß alles. Sie wird

mir helfen, dich wo anders hin zu bringen, bis du meine Frau geworden bist, Sabine.“

Sabine schmeigte sich an den Mann, sie wußte, daß ihr nichts mehr geschehen konnte, wenn sie erst bei ihm war.

Durch das kleine Fenster blickte die Tiedtes aus ihrer Küche und schüttelte den Kopf. Ihr altes gutes, breites Gesicht war ein einziges Fragezeichen von lauter Sorgen.

Unten fuhr der Wagen davon und verschwand bald im Walde. Oben aber preßte Gisela vom Stein ihr Gesicht an die Scheibe.

„Das sollst du mir büßen! Hundertfach sollst du es büßen, was ich um dich leide, du hergelaufenes Ding, das unser leichtsinniger, lebenslustiger Vater uns aufhalten mußte.“

Dann schleppte sie sich zu ihrem Sessel zurück. Einmal lachte sie schrill auf. Die Tiedtes horchte entsetzt. Da ihr Mann gerade hinten im Garten war, konnte sie ihm im Augenblick nichts von diesem gräßlichen Lachen erzählen, das ihr in allen Gliedern saß. So strich sie nur dem schwarzen Vater über den dicken Kopf und meinte:

„Ja, ja, Peter, das gibt noch ein Unglück. Paß auf, es gibt bestimmt eins.“

Peters Augen schimmerten grünlich, und er rieb den Kopf an der weißen gestärkten Schürze seiner alten Freundin. Dann sprang er mit einem Satz von der Bank und stürzte sich auf seine Schüssel mit Milch.

Die Tiedtes aber hantierte nun eifrig in der Küche umher. Den freien Tag wollte sie gleich, mal zum Großreinemachen für die Küche benutzen.

9.

Gisela saß noch lange grübelnd da. Ihre Hände schlangen sich verzweifelt ineinander. Jetzt war es also so weit. Jetzt siegte die Jüngere, Schöner. Und sie, Gisela, wurde verlacht und verhöhnt.

Wie grausam und quälend es war! Das überlebte sie nicht. Niemals überlebte sie das. Aber wenn sie starb, dann mußte zuvor Lothar Jostens Glück zertrümmert werden. Und sie, die um ihr Glück Betrogene, sie würde es sein, die dieses Glück zertrümmerte!

Gisela wollte nicht sehen, daß sie allein die Schuldige war, wenn sie nun einsam sein mußte bis an ihr Ende, wenn ihr Leben nicht zweckvoll verlief. Sie wollte auch nicht einsehen, daß sie nicht das geringste Recht mehr an Lothar Josten besaß. Ihre Gedanken irrten nur immer wieder verstört um das eine: Rache nehmen! Sich an Sabine rächen! Und damit zugleich Lothar Josten treffen! . . .

Wie sie jetzt in Jostenhof glücklich beisammen sein würden! Und der einzige Mensch, der zu ihr zu halten hätte, ihre Schwester Lore, die hatte sich auf die andere Seite geschlagen. Die war mit gegen sie. . .

Gisela vom Stein erhob sich.

Das Kleid fiel schlottrig an ihr nieder. Das Haar hing ihr wirr ins Gesicht. Sie ging durchs Speisezimmer, trat auf den Söller hinaus, wo auf der Brüstung bunte Blumen blühten. Leise umstrich ein warmer Wind das alte Gemäuer. Gisela sah nichts von der Schönheit der Natur ringsum. Sie

33

starrte hinüber, wo mitten aus Tannengrün Schloss Jostenhof sich erhob und wo jetzt Lothar Josten mit Sabine zusammen war. Mit ihr, die er vorhin hier im Hause gefüßt hatte.

So weit war es also nun bereits! Diese Schwester war wirklich eine Gefahr für sie gewesen, wie sie von Anfang an gefühlt hatte. Sabine sollte Lothar Jostens Frau werden! Und sie, Gisela, blieb hier. Einsam! Vergessen! Und wenn man sie einmal nach Jostenhof bat, dann tat man es sicher nur gezwungen. Aber sie würde nicht gehen — niemals!

Sterben wollte sie! Die schwarzen Gedanken waren wieder da und umkreisten Sabine. Ein graufames Lächeln verzerrte Giselas Mund. Sie starrte hinüber nach Jostenhof.

Endlich — die Sonne sank schon blutrot dort drüben hinter einem rosa Wolkengebürgen nieder — wandte Gisela sich ins Zimmer zurück. Ruhelos schritt sie durch das Haus. Die Treppen hinauf bis unter das Dach und hinunter in den Keller. Was sie wollte, sie hätte es nicht zu sagen vermocht. Sie mußte nur, daß sie sich irgendwie Erlösung verschaffen mußte aus dem Wirrwarr, der in ihrem Hirn herrschte.

Wie finster und unheimlich es hier unten war! Die kleine Lampe, die hier stets brannte und von Tiedte ständig versorgt wurde, beleuchtete den kleinen Altar, über dem ein Muttergottesbild schwebte. Zwei hohe Leuchter aus massivem Silber strebten rechts und links des Bildes empor.

Eine kleine Kapelle! Eine alte Chronik des Hauses forderte, daß man diesen heiligen Ort in Ehren halte und die Lampe nie verlöschen ließ.

Gisela vom Stein stand regungslos. Das Brauen brannte sie an ihren Platz.

Das Bild über dem Altar bekam Leben. Groß und lebenswahr schritt Mutter Maria auf sie zu. Den Arm erhoben, wie eine dunkle, schwere Warnung.

(Fortsetzung folgt)